

DAS TOR

DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

58. Jahrgang

Preis DM 2,50

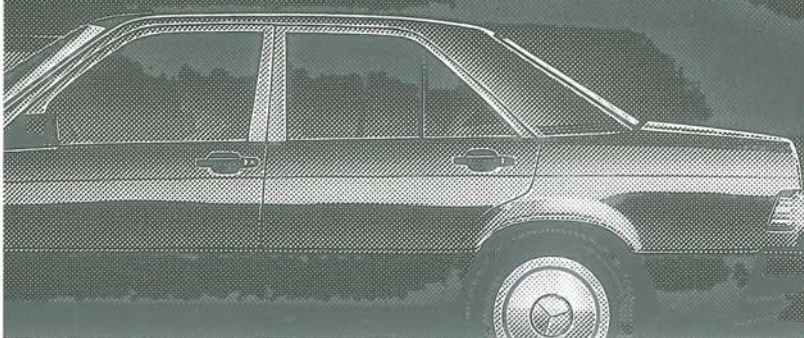
Dezember 1992 / Heft 12



**Rückblick und Ausblick der Jonges:
„Das Wir-Gefühl muß weiter wachsen“
Ein vorweihnachtlicher Wunschzettel –
An erster Stelle: Klare Konzepte
und Perspektiven für unsere Stadt
Die Geschichte der Maxkirche –
Ein Schmuckstück in der Altstadt
Düsseldorf, Niederrhein, Niederlande:
Tulpen, Ordnung und viele Ärgernisse**

Der Mercedes 190 Diesel.

11.712



Enttäuschen Sie Ihren Tankwart!

► Der Mercedes 190 Diesel hat einen so geringen Kraftstoffverbrauch, daß außer Ihrem Tankwart einfach jeder begeistert sein wird. Als typischer Mercedes Diesel ist er aber nicht nur wirtschaftlich, sondern auch robust und zuverlässig. Zudem sind seine Schadstoff- und Geräuschemissionen vorbildlich niedrig. So

können Sie mit dem 190 Diesel sowohl Ihrem Geldbeutel als auch der Umwelt einiges ersparen.

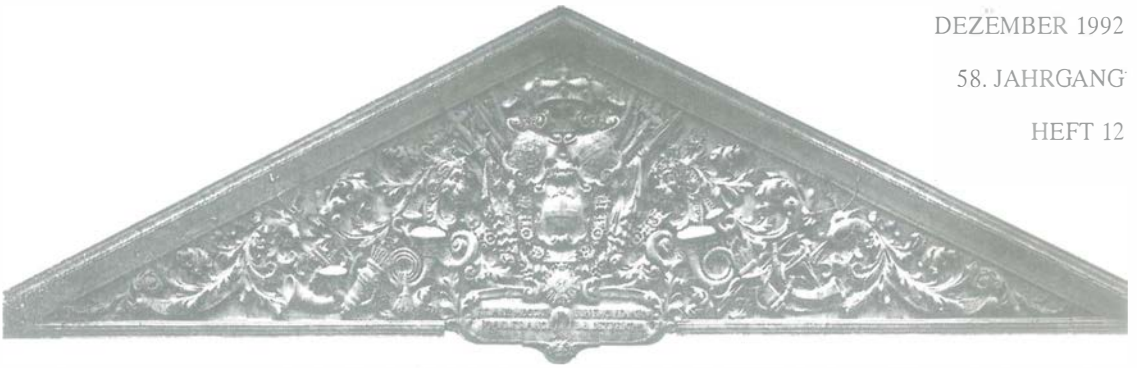


Mercedes-Benz

Ihr guter Stern auf allen Straßen.

Niederlassung Düsseldorf

Münsterstraße 64, Tel. (0211) 4401385
Berliner Allee 59, Tel. (0211) 4401390
Neuss, Leuschstraße 10, Tel. (0211) 5067295



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

Jonges aktuell

Rückblick und Ausblick

„Das WIR-Gefühl muß weiter wachsen“

„Wir brauchen Menschen, die ihre Heimat nicht nur annehmen um Wohligkeit zu empfinden, sondern die zu dieser Heimat ja sagen, um sie zu erhalten und zu verändern.“ Dies sind Worte aus der Festansprache unseres Ehrenmitgliedes, Ministerpräsident Johannes Rau, während der eindrucksvollen Veranstaltung zu unserem 60jährigen Vereinsjubiläum in der Rhein-Tonhalle.

Das Jubiläumsjahr 1992 neigt sich dem Ende zu. Wahrlich ein besonderer Zeitabschnitt in der 60jährigen Vereinsgeschichte des Heimatvereins Düsseldorf Jonges. Die Wahl des neuen Vorstandes wurde mit eindeutigen Mehrheiten abgeschlossen, der gewählte geschäftsführende Vorstand, unter der Leitung des neuen Präsidenten, hat sich formiert und aufgrund der Resonanz bei den Jonges und in den Medien bewährt.

Das erforderliche Abschmelzen von Rücklagen für bedarfsorientierte soziale tätige Hilfe im Bereich Düsseldorf steht für die Jahre 1992 und 1993 obenan. Die Stiftung von 58 modernsten Pflegebetten mit Pflegekonsolen für das Städtische Kurzzeitpflegeheim in Benrath wurde in diesen Tagen den Heimbewohnern und der Stadt Düsseldorf übergeben. Die komplette Neugestaltung des Gemeinschaftsraumes mit Cafeteria im Städtischen Altenpflegeheim Flehe, mit Erneuerung aller Einrichtungsteile, einschließlich der Küche und des Anstrichs, wirkt eindrucksvoll gemütlich. Die Übergabe erfolgt Anfang Dezember. Weitere soziale Hilfeleistungen wurden getätigt, die gesteckten Ziele voll erfüllt.

Das hohe Niveau bei der Gestaltung unserer Heimatabende spiegelt sich in den Teilnehmerzahlen wider, der Kolpingsaal war oftmals bis auf den letzten Stuhl besetzt. Ob Alexander Niemetz oder Professor Heinz Kaminski, die Mundartfreunde oder der „Klön-Abend“, für jeden Düsseldorfer Jong war etwas dabei.

Wir wollen jedoch nicht nur zurückschauen, der Blick soll auch auf das Jahr 1993 gerichtet sein. Hier werden wir, im überschaubaren Rahmen unserer finanziellen Möglichkeiten, diese Linie weiter fortführen. Bei der Programmgestaltung, beginnend mit dem Prinzenempfang und der Karnevals-Fernsehsetzung, geht es weiter mit Sport, Wirtschaft, Kunst, Bundeswehr, Düsseldorfer Brautradition, Messe und Altstadt. Ein waches Auge haben wir für die Entwicklung und Gestaltung unseres heimischen Lebensraumes. Kunst und Kultur werden wir verstärkt aufgreifen und fördern.

Der Kontakt zur Basis, zu den Tischgemeinschaften, liegt mir besonders am Herzen. Hier muß das „Wir“-Gefühl wachsen, hier liegt die Stärke der Düsseldorfer Jonges, gehen wir aufeinander zu. Die Heimatabende: 20 Jahre Tischgemeinschaft „Schloßturn“, 25 Jahre Tischgemeinschaft „Spätlese“ oder 60 Jahre „II. Löschzug“ haben uns gezeigt, welche erfolgreiche Vereinsarbeit innerhalb der Tischgemeinschaften geleistet wird.

Dank sagen möchte ich allen Freunden, Helfern und Gönnern unseres Heimatvereins für die vielfache freundliche Unterstützung. Den Inserenten in unserer Vereinszeitschrift „Das Tor“ ist nochmals ein besonderer Dank auszusprechen. Bleiben Sie uns weiterhin wohlwollend zugetan, damit wir auch künftig unseren anspruchsvollen Mitgliedern unsere Informationen weitergeben können! Den qualifizierten Berichterstatern der Presse gilt mein besonderer Dank für die fairen Veröffentlichungen der Jongesaktivitäten.

Ich meine, ein erfolgreiches Jonges-Jahr geht zu Ende. Allen Jonges hierfür ein herzliches Dankeschön. Euch allen, mit Frauen und Angehörigen, ein besinnliches frohes Weihnachtsfest und ein zufriedenes gesundes Jahr 1993.

Euer Baas Heinz Lindermann

DAS TOR

Inhalt

Jonges aktuell: „Das WIR-Gefühl muß weiter wachsen“	1
An erster Stelle: Klare Konzepte und Perspektiven für unsere wunderbare Stadt	2
Charlotte von Stein: Die Frau, die den Dichturfürsten formte	6
Hermann-Raths-Medaille für Dr. Hans Heil	8
Von den Tischgemeinschaften	10
Victoria-Versicherung und Mechterstädt: Kirchenjubiläum war krönender Abschluß	12
Freizeit-Tips	14
Else Rümmler: „Gruß aus Düsseldorf“	14
Ausschreibung des Wissenschaftspreises der Düsseldorfer Jonges	16
Die Geschichte der Maxkirche	18
Jonges-Tonmeister Wolfgang Schmitz: Unterhaltungs-Prominenz und kuriose Raritäten	24
Düsseldorf – Niederrhein – Niederlande: Tulpen, Ordnung und viele Ärgernisse	28
Cromford in Ratingen: „Aus öder Gegend einen Lustgarten...“	32
Erinnerung an Herzog Wilhelm den Reichen	38
Die Düsseldorfer Presse über uns	40
Jonges-Veranstaltungen/Unsere Verstorbenen	42
Geburtstage	44
Erinnerung an die Sternwarte	44

Das Tor – Düsseldorfer Heimatblätter. Herausgeber: Heimatverein Düsseldorf Jonges e.V. (Geschäftsstelle Wilhelm Erbar, Archiv) Liesegangstr. 9, 4000 Düsseldorf 1, Telefon (0211) 161414, geöffnet montags bis donnerstags 15-17, freitags 10-12 Uhr. **Begründer:** Dr. Paul Kauhausen. **Redaktion:** Horst Morgenbrod, Herbert Slevogt. **Redaktionsanschrift:** Raabestr. 10, 4020 Mettmann-Metzkausen, Telefon (02104) 5 2785, Fax (02104) 52626. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der Düsseldorfer Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.

„Das Tor“ erscheint monatlich. **Bezugspreis** im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 36,00 einschl. Postgebühren und MwSt. (Inland). Einzelheft DM 2,50 einschl. MwSt. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 1 423 490 (BLZ 300 400 000); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2 234 201 (BLZ 300 700 10); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3 330 370 (BLZ 300 800 000); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14 004 162 (BLZ 300 501 10); Bankhaus Schliep & Co 837 002 (BLZ 300 306 000); Bankhaus Trinkaus & Burkhardt 1 342 029 (BLZ 300 308 800). **Postgirokonto:** Köln 58492-501 (BLZ 370 100 50). **Schatzmeister:** Günter Schwaderlapp. **Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung:** Triltsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1, Telefon (0211) 377001, Telefax (0211) 377780. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 15 vom 1.10.1991. **Papier:** „Mediaprint seidenmatt“ 80 g/qm der Stora Papyrus Deutschland GmbH, Düsseldorf.

Ein weihnachtlicher Wunschzettel

An erster Stelle: Klare Konzepte und Perspektiven für unsere wunderbare Stadt

Von Herbert Slevogt

Das Europa der Regionen beginnt sich entwickeln. Das Jahr 1993 bedeutet den Einstieg in den Europäischen Binnenmarkt. Die neuen Bundesländer im vereinigten Deutschland versuchen den politischen Anschluß auch wirtschaftlich zu schaffen. Milliarden spritzen werden dazu auf viele Jahre hinaus benötigt. International kommen manche Lasten auf Deutschland zu. In dieser Großwetterlage europaweiter Veränderungen muß die Stadt Düsseldorf für die Zukunft planen. Klare Konzepte sind unerlässlich, Persönlichkeiten erforderlich, die Wege weisen und Vorhaben auch durchsetzen können.

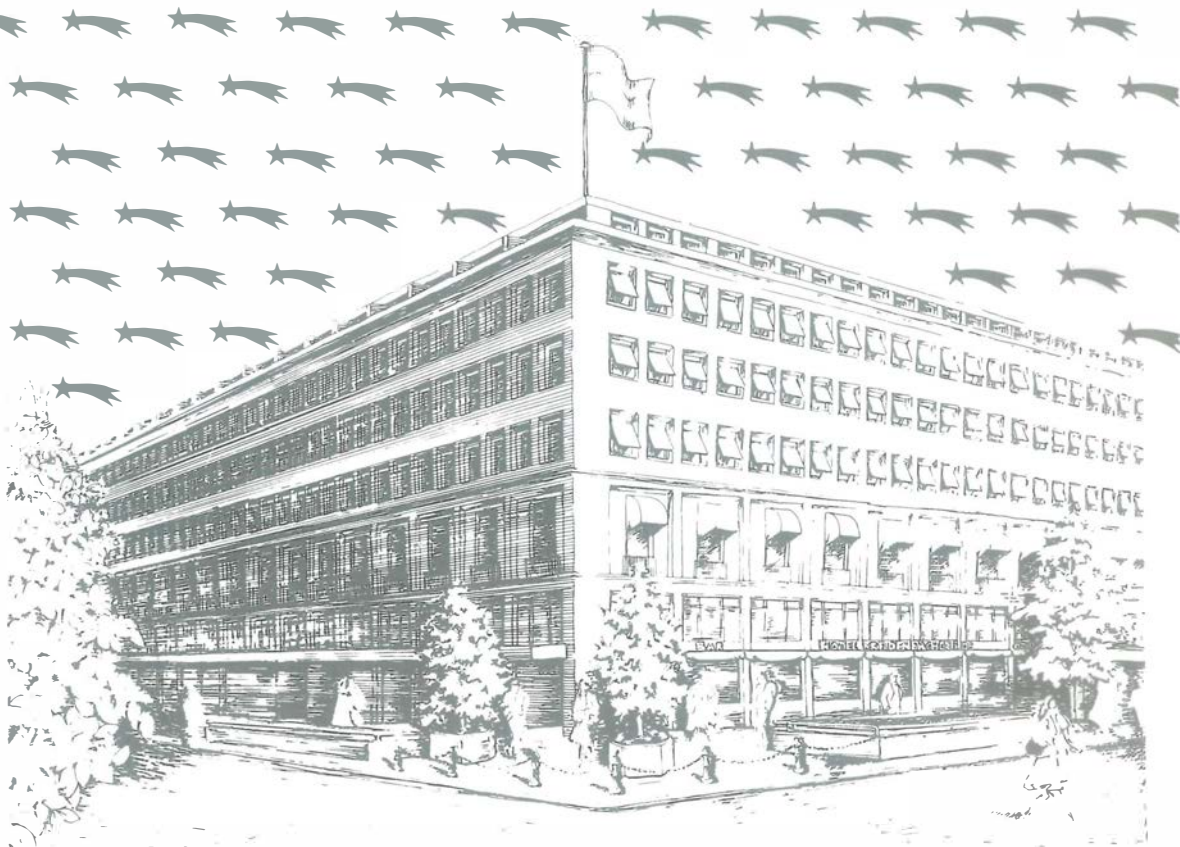
Nun zum Wunschzettel: Vordringlich ist eine Vereinfachung der Verwaltungsebenen. Entweder sind die Regierungspräsidenten überflüssig, oder die Landschaftsverbände gehören aufgelöst. Da ohnehin mit Europa neue Instanzen dazukommen, müssen die Administrationsstrukturen neu geregelt werden. Ansätze zum Sparen, so man es wirklich will und nicht nur propagiert.

Bedauerlich, daß bisher alle Anstrengungen vergeblich waren, die Zweigleisigkeit in den Gemeinden zu beseitigen. Die Blamage der Wahl eines neuen Düsseldorfer Oberstadtdirektors hat wieder gezeigt, daß ein von der Bevölkerung gewählter Oberbürgermeister, der zugleich Verwaltungschef wäre, eine bessere Lösung darstellt. Bei den derzeitigen Mehrheiten im Land NRW wird dies jedoch nicht erreichbar sein.

Wer als Oberbürgermeister nach der Kommunalwahl 1994 Stadtoberhaupt sein wird, ist offen. Setzt sich die SPD durch, wird mit Marie-Luise Smeets zum ersten Mal eine Frau in diese Position rücken. Bei der CDU herrscht Unsicherheit darüber, wer die Nachfolge von Josef Kürten antreten wird. Es wird sogar gemunkelt, daß Kürten nochmals kandidieren könnte.

Wirtschaftlich wird viel von der Infrastruktur Düsseldorfs abhängen. Die Erreichbarkeit von Städten und Regionen ist angesichts immer stärker werdender Konkur-

Zu unserem Titelbild: *Wir Heutigen kennen im Dezembermonat die Königsallee nur im weihnachtlichen Lichterglanz, als Konsummeile für gehobene Ansprüche. Natürlich war das nicht immer so. Die Kö hatte auch ein anderes Gesicht, das sie unseren Vorfahren zeigte: Kalte Pracht, im Winter leicht gezuckert und vom Laternenglanz durchstrahlt. Bei unserem Bild handelt es sich um ein Aquarell des Malers Heinrich Hermanns (Galerie Paffrath), er lebte von 1862 bis 1942. „Königsallee im Winter“ ist der Titel des Bildes. Am nördlichen Ende der Kö wurde um 1880 der Corneliusplatz angelegt. Von dort aus blicken wir im Bild auf die beleuchteten Schaufenster, auf Straßenbahn, Laternen und verschneite Bürgersteige. Es war der Anfang der späteren, unnachahmlichen Kö-Atmosphäre.*



★ Schöne Weihnachten auf Düsseldorferisch ★

★ Wenn etwas einen Düsseldorfer Jong in Festtagsstimmung versetzen kann, dann ist es das Weihnachtsmenü im Breidenbacher Hof. Düsseldorfs traditioneller Adresse für feine Küche.

★ Schenken Sie sich und Ihren Lieben ein kulinarisches Erlebnis. Und vielleicht feiern Sie sogar auf unserer Silvester-Gala in das Neue Jahr.

★ Der Breidenbacher Hof und sein Team werden ein wahres Feuerwerk an Köstlichkeiten für Sie entfachen. ★

Breidenbacher Hof
DÜSSELDORF
Heinrich-Heine-Allee 36 · Telefon 02 11/1 30 30



Düsseldorf hat sich vorweihnachtlich geschmückt. Der Wünsche zum Fest gibt es viele....

renz von wesentlicher Bedeutung. Schnelle Bahnverbindungen, ein funktionierendes Autobahn- und Straßennetz (das Auto kann nicht zwangsweise verbannt werden, dem Individualverkehr ist nur durch viel mehr Attraktivität der angebotenen Alternativen zu begegnen) und ein entwicklungsfähiger Rhein-Ruhr Flughafen sind unabdingbare Voraussetzungen. Ein Fluglimit am Düsseldorfer Airport, von kurzsichtigen Politikern erfunden und juristisch auf den Weg gebracht, käme einem Offenbarseid gleich. Die Lärmkontingentierung dagegen wäre ein sinnvoller Kompromiß.

Auch im Kulturbereich müssen die Weichen neu gestellt werden. Hier steht, mit Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff als Kulturdezernenten, jetzt ein Mann an der Spitze, der über Visionen verfügt. Die Beteiligung Kölns an der Rheinoper zum Beispiel (vielleicht Gründung einer Staatsoper) stellt eine sinnvolle Perspektive dar. Wenn auch nicht in kurzer Zeit realisierbar — sinnvoller als die bisherige Opernehe mit Duisburg wäre ein Zusammengehen mit Köln unter Beteiligung des Landes allemal. Kölns CDU schlug dies vor einigen Wochen vor, und — voreilig — gab es aus Düsseldorf Stimmen dagegen. Eine lose Kooperation bringt auf Dauer wenig. Der desolate bauliche Zustand der Deutschen Oper am Rhein wird ohnehin noch große Sorgen bereiten. Warum also, statt vieler kleiner Schritte, nicht einen großen Sprung wagen?

Kulturelles Juwel

Das Ballett unter der Leitung von Heinz Spoerli entwickelt sich zu einer international renommierten Compagnie. Für Düsseldorfs Imagewerbung ein Juwel! Zu halten sein wird diese Compagnie nur, wenn Spoerli finanzielle und organisatorische Selbständigkeit zuerkannt wird. Ansonsten werden die Anfangserfolge administrativ abgewürgt. Sitz dieser Compagnie sollte in jedem Fall Düsseldorf mit dem eigenen Probenhaus im linksrheinischen

Niederkaassel bleiben. Duisburgs Anstrengungen, den Ballettsitz haben zu wollen, finanziell jedoch immer weniger in die Opernehe einzubringen, sind fehl am Platz.

Das Benrather Schloß muß in Zukunft stärker genutzt werden für Konzerte mit Spitzenkünstlern, Ballett-Festivals und andere repräsentative Veranstaltungen. Auch der Malkasten mit seinem wunderbaren Park inmitten der City führt seit einigen Jahren nur noch ein Schattendasein. Nach einer dringend erforderlichen, umfassenden Sanierung könnte der Künstlerverein wieder aktiver in das kulturelle Leben der Stadt einbezogen werden.

Am Ehrenhof muß gehandelt werden. Wenn 1998 der Victoria-Neubau steht, sollte das Problem Kunstpalast gelöst sein. Falls dafür die sanierungsbedürftige Kunsthalle am Grabbeplatz geopfert wird, angesichts einer vom Land vorgesehenen Erweiterung der Kunstsammlung NRW, ist dagegen kaum etwas einzuwenden. Für das Kom(m)ödchen muß natürlich Ersatz geschaffen werden, ähnlich wie bei den seinerzeit aus dem alten Carsch-Haus ausgezogenen Kammerspielen.

Eine Düsseldorfer Farce: das Hallendilemma. Die Diskussionen um eine Großhalle schlagen zwar Wellen, abzu-sehen jedoch ist so gut wie nichts. Wünschenswert wäre die Erweiterung des Rheinlandsaals im Düsseldorf-Hilton. Dies könnte für große gesellschaftliche Ereignisse eine Lösung sein, die dem Ansehen einer Landeshauptstadt würdig wäre. Auch für die Stadthalle und den Rad-schlägersaal muß es Ersatz geben. Schlimm genug, daß dies bis zum Abriß im Sommer 1994 nicht möglich sein wird.

Viele Bürger haben Verständnis, wenn — angesichts der Finanznot — wichtige Projekte nicht umgehend verwirklicht werden können. Aber sie wollen zeitig und verbindlich informiert werden. Manches läßt sich viel besser ertragen, wenn es Perspektiven über größere Zeiträume gibt. Das jedenfalls wünschen sich die Jonges für ihre Stadt zum Weihnachtsfest 1992.



Die Harmonie von Exklusivität und Sportlichkeit.

Jedes BMW Modell steht für eine einzigartige Kombination, die das unverwechselbare Flair von BMW ausmacht: faszinierende Exklusivität und souveräne Sportlichkeit. Besuchen Sie uns doch einmal,

und erleben Sie bei einer Probefahrt in einem BMW Modell Ihrer Wahl, was einen BMW so einzigartig macht. Wir freuen uns auf Sie. Herzlich willkommen!

Brandenburg GmbH

Bertha-von-Suttner-Straße 11–15
4000 Düsseldorf 13 (Hellerhof) · Telefon (02 11) 7 05 28-0





Das Winterdörfchen am Carsch-Haus (links) und ein Blick voraus — auf den 6. Dezember... *Erinnern Sie sich?*



Festlicher Einkauf

Alle Jahre wieder — und alle Jahre wieder aufs neue: Weihnachtsmärkte. Kaum ein Ort, eine Stadt, die sich in den letzten zehn Jahren nicht mit diesem romantischen Attribut schmückten; der jeweilige Einzelhandel ist kräftig bemüht, die Weihnachtskunden am Ort zu halten und möglichst viel Kunden von auswärts anzulocken. Das ist den Weihnachtsmärkten insgesamt gut bekommen — auch dem Weihnachtsmarkt auf dem Shadowplatz und dem Nikolausmarkt in der Altstadt (beide bis 23. Dezember).

Rund 200 Büdchen zählen diese beiden Märkte zusammen. In der Altstadt ist es das Internationale Nikolaustreffen, das vor einigen Tagen wieder Schlagzeilen machte, auf der Shadowstraße war es das Nürnberger Christkindl, das für adventliches Aufsehen sorgte. Aber wir sollten diese beiden Weihnachtsmärkte hier nicht besonders besprechen, man muß sie gesehen haben, einmal, zweimal, dreimal. Wer kann sich freimachen von dem Zauber dieser Einkaufsstimmung? Nur schade, daß unsere Lieben fast schon „alles“ haben — für viele Kunden ist die Überlegung „Was schenken?“ eine größere Kraftanstrengung als das „Wovon?“. Obwohl es auch von dieser Sparte noch viele gibt. Aber das ist letztlich relativ. Wer hat wenig Geld? Für denjenigen, der noch weniger hat, ist das „Wenig“ schon ein „Viel“.

Wir wünschen allen Jonges Harmonie im persönlichen Umfeld, die Kunst, „Zeit zu haben“, und vor allem Gesundheit. Und einen klugen, atmosphärischen Weihnachtseinkauf.

Charlotte von Stein
im Goethe-Museum

Die Frau, die den Dichterrfürsten formte

Der berühmten Weimarer Hofdame und langjährigen Seelenführerin des jungen Goethe widmet das Goethe-Museum aus Anlaß der 250. Wiederkehr ihres Geburtstages eine Ausstellung (noch bis 12. Januar), die erstmals auf der Grundlage von zahlreichen eigenhändigen Briefen aus allen Lebensphasen, Gedichtniederschriften sowie ergänzenden Dokumenten von Zeitgenossen und Exponaten zum täglichen Lebensumfeld das anziehende, in höchstem Maß von sittlichem Anspruch geprägte Wesen Charlotte von Steins aufzuzeigen und zu vermitteln versucht — und zwar in ihrer bedeutsamen, die seelischen Kräfte des Dichters erschließenden Beziehung zu Goethe, aber auch in ihren vielfältigen Rollen als fürsorgende Mutter, Schwester und treue Freundin.

Charlotte Ernestina Bernhardina von Stein, geborene von Schardt, wurde am 25. Dezember 1742 in Eisenach geboren. Fünfzehnjährig begann sie ihren Dienst als Hofdame der Herzogin Anna Amalia (1739—1807) von Sachsen-Weimar und heiratete 1764 den sieben Jahre älteren herzoglich-weimarischen Oberstallmeister Gottlob Ernst Josias von Stein (1735—1793) auf dem Landgut Kochberg. Sieben Kinder brachte Charlotte von Stein bis 1774

TANZEN...

Das Team der Tanzschule Dresen grüßt alle Düsseldorfer Jungs



Tanzschule
dresen
... und man trifft sich

Das Team der Tanzschule Dresen steht Euch mit Individuellen Informationen Jederzeit gern zur Verfügung.

Dulzbürger Str. 95, 4000 Düsseldorf 30 - Bitte wählen Sie... 499 111

zur Welt, von denen nur zwei Söhne überlebten. Bereits im Vorfeld ihrer schicksalhaften Begegnung erbat Charlotte von Stein Auskunft über den Dichter der „Leiden des jungen Werthers“, während ihr Arzt Johann Georg Zimmermann (1728–1795) dem jungen Goethe Charlottes Silhouette vorlegte, der unvermittelt den Wunsch äußerte: „Es wäre ein herrliches Schauspiel zu sehen, wie die Welt sich in dieser Seele spiegelt. Sie sieht die Welt, wie sie ist, und doch durch's Medium der Liebe. So ist auch Sanftheit der allgemeinere Eindruck...“

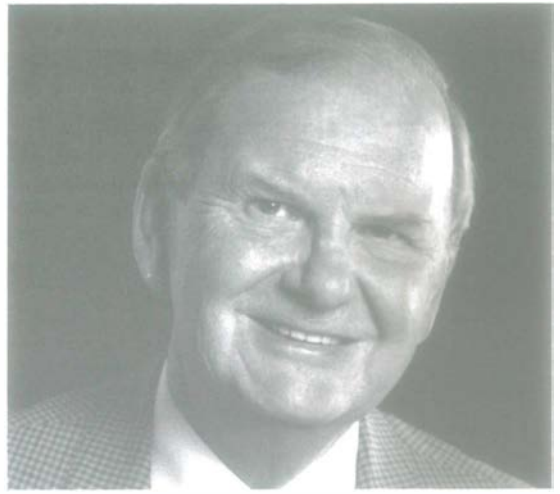
Im November 1775 traf der allem Neuen gegenüber aufgeschlossene, gemäß seiner Natur schöpferische, aber in seiner Persönlichkeit ungefestigte Dichter in Weimar ein. Charlotte von Stein beeindruckte Goethe tief in der unbeugsamen Festigkeit, Ruhe und Disziplin ihres außergewöhnlichen Charakters, ihrem Streben nach sittlicher Kultivierung und einer gleichzeitig eleganten weiblichen Erscheinung. Charlotte von Stein vermochte es über Jahre hinweg auf gesellschaftlich legitimer Ebene, Goethe in ihrer anspruchsvollen, ethisch begründeten Liebe und Vorbildhaftigkeit mäßigend entgegenzutreten, ihn mehr und mehr zu leiten, zu erziehen, so daß sie sowohl hinsichtlich der Formung seiner Persönlichkeit als auch seiner Auseinandersetzung mit geistigen Inhalten und Zeitfragen als maßgebliches Bildungserlebnis an tiefer Bedeutung gewann. Goethes tägliche Nähe, sein Vertrauen und die in einer Fülle von Briefen, Gedichten und Billets geäußerten Liebesbekundungen waren für die an seelischer Unerfülltheit leidende Charlotte Bestätigung ihrer Weiblichkeit und neue unverzichtbare Lebensfreude. Die Ausstellung zeigt in der Abschrift Charlotte von Steins die erste Fassung von Goethes Gedicht „An den Mond“, dessen Inhalt die Eigenart der beiderseitigen Beziehung anspricht. Auch die Tatsache, daß Charlotte von Stein im Mai 1783 ihren jüngsten Sohn Fritz Goethe zur Erziehung übergab, ist in Exponaten von hoher Anschaulichkeit belegt und beweist das tiefe Vertrauen zu Goethe.

Mit Goethes Abreise nach Italien im Spätsommer 1786, die für ihn aus dem Moment der immer stärker werdenden Bindung notwendig geworden war, vollzog sich für Charlotte von Stein die Trennung und damit ein seelischer Bruch, der auch in späteren Jahren nie ganz ausgeräumt werden konnte.

In diesem Zusammenhang bildet den dokumentarischen Schwerpunkt der Ausstellung ein umfangreiches Briefkonvolut an ihre Schwägerin Sophie von Schardt (1755–1819) aus den Jahren der intensiven Freundschaft zu Goethe sowie der Zeit der Bewältigung des Vertrauensbruchs. Charlotte von Stein verbergte ihre Enttäuschung nicht, wenn sie der Schwägerin im Sommer 1788 nach Goethes Rückkehr mitteilt: „Die Ahnung, daß der Kreis der Liebenden zerrissen und das Häufchen zerstreut, schwebt auch mir im Herzen, Goethe hat auf seinem Gewissen, den ersten Schritt dazu gemacht zu haben...“

Die Briefe der klugen, in der Tiefe ihrer Empfindungen nach außenhin distanzierter Charlotte sind Mitteilungen und Selbstzeugnisse, die den Erfahrungshorizont der Frau offenbaren, die Goethe über die Idee der konsequent gelebten Tugendhaftigkeit und Reinheit der Seele zur Vervollkommenheit seines Seins führen wollte. HS

Goethe-Museum: „Eine herrliche Seele...“ — Charlotte von Stein. 29. November — 12. Januar



Ehrung bei den Jonges

Hermann-Raths-Medaille für Dr. Hans Heil

Wieder einmal jährte sich der Ehrenabend für verdiente Mitglieder, dieses Ereignis begingen die Jonges am 24. November im festlichen Rahmen im Kolpinghaus. Im Mittelpunkt dieses Abends stand die Verleihung der Hermann-Raths-Medaille an unseren früheren langjährigen Vizebaas, Dr. Hans Heil. Die Laudatio hielt der letzte Träger dieser Auszeichnung, das Vorstandsmitglied Eugen Wesselmann.

Die Lobesrede auf Dr. Hans Heil ging noch einmal auf die großen Verdienste dieses Mannes für Düsseldorf und den Heimatverein ein. Wesselmann erinnerte unter anderem daran, daß der seit 1948 in Düsseldorf wohnende Dr. Hans Heil seit 1965 Mitglied unseres Heimatvereins ist, er gehört der Tischgemeinschaft „Pastor Jäsch“ an. Von 1968 bis 1989 war er Vizebaas, die Jonges ehrten ihn mit der silbernen und goldenen Ehrennadel, er ist zudem Träger der Heinrich-Heine-Plakette und der Stadtplakette.

Die Jonges verdanken Dr. Heil großartige Verbindungen zu Politik, Wirtschaft und Finanzen. Er war es, der immer wieder hochrangige Persönlichkeiten für Heimatabend-Vorträge gewinnen konnte, es sei nur an die Namen Nobelpreisträger Prof. Forssmann, Mannesmann-Vorsitzender Overbeck, v. Bismarck, Ministerpräsident Kühn, Altbundespräsident Walter Scheel und Otto von Habsburg erinnert. Eugen Wesselmann wies in seiner Lobes- und Dankesrede auf den neuen Träger der Hermann-Raths-Medaille, aber auch auf die Schlüsselrolle hin, die Dr. Hans Heil bei der Rettung des Ständehauses (vor den Anbauplänen des damaligen Landtagspräsidenten Lenz) spielte. Ungezählt sind die Verdienste Dr. Hans Heils um die Heimatstadt und die Düsseldorfer Jonges. Seine Kompetenz und Bescheidenheit, seine diplomatische, verbindliche Art haben ihm viele Freunde gewonnen. Er ist ein verdienter, ja großartiger Träger der neuen Auszeichnung. M.

Wir in Düsseldorf.



Unsere Zeitung.



Die Nummer 1
der Landeshauptstadt

TG „Spätlese“

Gute Stimmung in der Eifel

Kaum war die Jubiläumsveranstaltung zum 25jährigen Bestehen der Tischgemeinschaft Spätlese in die Annalen eingegangen, wurde es Zeit, die Koffer zu packen, um zu dem schon traditionellen Jahresausflug mit unseren Frauen aufzubrechen. Dieses Mal war Daun in der Eifel unser Ziel. Echte Jonges lassen sich auch von unwirtlichem Wetter nicht in ihrem Unternehmensehrgeiz einschränken. Während Freitag noch individuelle Vorstöße in die herbstlich gefärbten Wälder vorgenommen wurden, besuchten wir Samstag vormittag gemeinsam den nahegelegenen Wildpark. Nachmittags unternahmen wir nach einer Stärkung in einem am Schalkenmehrer Maar idyllisch gelegenen Café eine Wanderung um den Kratersee. Zu den Abenden, die wir in bester Stimmung verbrachten, ist anzumerken, daß das Hotel aufgrund unserer starken Präsenz mehr oder weniger in unserer Hand war. Unser Tischbaas Karl-Heinz Schracke hatte einmal mehr die Spenderhose an und gestaltete uns mit diversen Extras den Aufenthalt noch angenehmer. Besonders wird von uns allen begrüßt, daß die Witwen unserer verstorbenen Tischfreunde durch ihre Teilnahme an unseren Veranstaltungen den Zusammenhalt unserer Tischgemeinschaft bestätigen. **K. H. Ries**

TG „Große“ unterwegs:

Bei Frankenwein auf barocken Spuren

Heimatverbunden und traditionsbewußt, so sei die Grundhaltung des Hauses. Das erklärten Erbgraf Ferdinand zu Castell und Dr. Horster, Bevollmächtigter im Domänenamt bei der Weinprobe mit 19 Jonges der Tischgemeinschaft „Große“. Die unternehmerischen Säulen des alten Adelshauses sind der Weinbau, die Forst- und Landwirtschaft und die bereits 1774 gegründete regionale Privatbank. Quartier bezog man im gediegenen Hotel Landwehrbräu. Die fast 250jährige Brautradition des Hauses beweist, daß neben dem Frankenwein auch das Bier seinen Platz behauptet.

Ansbach, Stadt des fränkischen Rokoko, war Ziel des zweiten Reisetages. Das Schloß der Markgrafen mit seinen 27 Staatsräumen, Bildergalerie und Prozellensammlung beeindruckten ebenso wie die Gumbertuskirche mit romanischer Krypta und den Sarkophagen der Markgrafen.

Nach einem ausgedehnten Spaziergang durch den Barockkern der Stadt genoß man das festliche Abendessen im weit über die Landesgrenzen hinaus bekannten Hotel „Eisenhut“ in Rothenburg o. d. Tauber aus Anlaß zweier runder Geburtstage.

Als weiterer attraktiver Programmpunkt erwies sich Creglingen, das man über die Romantische Straße erreichte. Berühmtheit hat dieser Ort erlangt durch die Herrgottskirche und die herausragenden Schnitzereien in ihrem Innern; zwar wird der Marienaltar Tilman Riemenschneider zugeschrieben, jedoch nicht dokumentarisch belegt, sondern als Ergebnis kunstgeschichtlicher Forschung.

Kloster Schöntal, ehemalige Zisterzienseraltei: Die Klosterkirche ist wohl die größte Barockkirche der Region und dient heute als Pfarrkirche. Durch die Jahrhunderte wurden immer wieder bauliche Veränderungen vorgenommen, und der Betrachter gerät zunehmend ins Staunen, wenn er die Kostbarkeiten im Innern der Kirche erblickt. Herausragend die Alabasteraltäre, der Hochaltar und das Chorgitter, die Deckenbilder im Schiff sowie der Kreuzgang, in dem aus Dankbarkeit gegenüber dem Hause von Berlichingen deren verstorbene Familienmitglieder bestattet werden durften. Seine heutige barocke Gestalt gab dem Kloster Abt Knittel (der mit den Knittel-Verßen).

Bevor der Bus Richtung Heimat rollte, gönnten sich die Mitglieder der TG „Große“ noch eine kurze Rast auf der Götzenburg in Jagsthausen, dem Geburtsort des Götz von Berlichingen. **Fred Kierst**

12. Dezember:

Jonges, kommt ins Stadtmuseum

Aus Anlaß der Übergabe der Spolien des Berger Tores wird hiermit zu einer Besichtigung des Stadtmuseums am Samstag, 12. Dezember, 11 Uhr, eingeladen. Das Stadtmuseum hält auch für kenntnisreiche Jonges noch viele stadthistorische Überraschungen parat.

Tischgemeinschaft „Nix loss“

Ausflug auf den Spuren Jan Wellems

„Daß Sie als Düsseldorfer zu uns gekommen sind, das freut mich ganz besonders.“ Das strahlende Gesicht von Frau Schneider, der Stadtführerin, zeigte deutlich, daß hier nicht ein billiges Kompliment gemacht wurde, sondern daß die Freude echt war. Neuburg an der Donau war das erklärte Ziel des diesjährigen Tischausfluges der Tischgemeinschaft „Nix loss“. Tischfreund Günther (er ist Fan für Düsseldorfer Geschichte und in seinem Bücherschrank fehlt kein einschlägiges Werk) hatte die Idee, die 133 Jahre geschichtlicher Verbindung zwischen Düssel-



So werden am Heiligabend 1992 wieder fast 1000 Männer dichtgedrängt in der Düsseldorfer Stadthalle sitzen, um gemeinsam Weihnachten zu feiern

Zum 66. Male

wird der CVJM junge und alte alleinstehende Männer eingeladen.

Der Heilige Abend ist für sie kein Tag der Freude. Gerade dann suchen sie Worte des Zuspruchs und des Trostes, praktische Zeichen des Verständnisses und der Nächstenliebe.

Gastlichkeit und Freude,

ein wenig Wärme und ein bißchen Geborgenheit, menschliche, ja familiäre Nähe möchten wir deshalb bei einem weihnachtlichen, festlichen Zusammensein vermitteln. Kleine Geschenke sollen Zeichen der Liebe sein, die Weihnachten werden ließ.

Wir benötigen dazu neben vielem anderen:

- 1000 Portionen Kaffee und Gebäck sowie belegte Brote,
- 1000 Päckchen mit kleinen praktischen Geschenken.

Bitte, helfen Sie uns dabei.

Wir sind dankbar für jede Geldspende und jede Sachspende

(auf Wunsch erhalten Sie eine Spendenquittung).

Liebe und Trost

möchten wir weitergeben, stellvertretend für alle, die in ihren Familien Weihnachten feiern können.

Einige Stunden der Gemeinschaft möchten wir gestalten mit gemeinsamem Abendessen, Liedern, Spielen und der Botschaft von der Menschwerdung Gottes.

Jeder alleinstehende Mann in Düsseldorf ist eingeladen. Nach Beruf, Konfession oder Nationalität fragen wir nicht.

Für Ihre Mithilfe

sagen wir Ihnen schon heute von ganzem Herzen Dank.



CHRISTLICHER VEREIN JUNGER MENSCHEN DÜSSELDORF E.V.
GRAF-ADOLF-STRASSE 102 · 4000 DÜSSELDORF 1 · FERNRUF 36 07 64

Postgirokonto: Köln 597 36 - 502 (BLZ 370 100 50)

Bankkonten: Stadt-Sparkasse Düsseldorf 10 126 308 (BLZ 300 50 110)
Bank für Kirche und Diakonie eG, Duisburg 10 1125 1010
(BLZ 350 60 190)



Nix los bei der TG „Nix loss“ — das gibt es zu keiner Zeit, der Name der Tischgemeinschaft ist reine Selbstironie. Das wurde auch beim letzten TG-Ausflug bewiesen — die fröhliche Schar wandelte auf Jan Wellems Spuren.

dorf und Neuburg an der Donau an Ort und Stelle lebendig werden zu lassen. Und Tischfreund Hans (in der Altstadt geboren und Meßdiener an St. Andreas, also über die Verbindungen zwischen der Düsseldorfer und der Neuburger Hof- und Jesuitenkirche bestens informiert) hatte die Organisation übernommen.

Schon im Bus auf der Hinfahrt wurden die Taten der Düsseldorfer Landesherrn zwischen 1609 und 1742 aus dem Hause Pfalz-Neuburg, Philipp Ludwig, Wolfgang Wilhelm, Philipp Wilhelm, Kurfürst Joahn Wilhelm (Jan Wellem) und Karl Philipp, den Tischfreunden nahegebracht.

In Neuburg war Frau Schneider eine passionierte Führerin, die den Düsseldorfer „Geschichtsforschern“ alles mögliche zeigen und erklären wollte, was die Gäste interessieren könnte, auch wenn es nicht zum offiziellen Führungsprogramm gehört. So führte sie die Tischgemeinschaft u. a. in den Saal, in dem Jan Wellem mit seinen adeligen Freunden in der marianischen Kongregation tagte und die Räume, in denen er seine Schulzeit absolvierte.

Die Tischfreunde waren begeistert. Es kam die Frage auf, warum man in Düsseldorf zwar Jan Wellem kennt und schätzt, aber von der Verbindung zu Neuburg an der Donau doch herzlich wenig ins Bewußtsein der Düsseldorfer Bürger bringt.

Die Tischgemeinschaft „Nix loss“ empfiehlt nicht nur den „Jonges“, einmal auf den Spuren der Düsseldorfer Geschichte und natürlich Jan Wellems zu wandeln. Es lohnt sich. bö



Victoria Versicherung und Mechterstädt

Kirchenjubiläum war krönender Abschluß

Zwei Tage lang haben die Mechterstädter und Düsseldorfer gemeinsam gefeiert. Sie hatten allen Grund dazu: Die Kirche von Mechterstädt, ein Kleinod der thüringischen Kirchenbaukunst, erstrahlte am Reformationstag — pünktlich zu ihrem 275jährigen Bestehen — in neuem, würdevollem Glanz. Gleichzeitig fand die beispiellose Hilfsaktion der Victoria Versicherungen „Victorianer helfen“, die im Frühjahr 1990 begann, damit ihren Abschluß.

Weithin sichtbar leuchtet die frischgestrichene Fassade der Mechterstädter Kirche über das Land, blitzt das vergoldete Zifferblatt der Turmuhr in der Sonne. Wand- und Deckenmalereien im Inneren sind behutsam restauriert, der Kirchenvorplatz neu gepflastert und begrünt. Alles war pünktlich fertig geworden für das Ereignis.

Gemeinsam mit vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern reiste unser Heimatfreund Dr. Edgar Jannott, Generaldirektor der Victoria Versicherungs-Gesellschaften und Ehrenbürger der thüringischen Gemeinde Mechterstädt, von Düsseldorf nach Mechterstädt, um der Hilfsaktion einen festlichen Höhe- und Abschlußpunkt zu setzen. Auf seine Initiative hin hatte der Verein der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Victoria, „Viktorianer helfen“, die Kosten für die umfassende Renovierung des Mechterstädter Gotteshauses übernommen. Die Firma Ph. Holzmann spendierte den neuen Anstrich und Verputz, die Bayerische Vereinsbank sorgte für die Außenbeleuchtung.

Mit dieser zweitägigen Feier, in deren Verlauf auch der Düsseldorfer Chor der Matthäi-Kirche im Rahmen eines Festkonzertes die Krönungsmesse von Wolfgang Amadeus Mozart sang, fand eine der wohl ungewöhnlichsten deutsch-deutschen Hilfsaktionen ihren Abschluß.

Haben Sie drei Minuten Zeit für Angewandte Chemie?

Erschrecken Sie nicht. Auch wenn Chemie nicht Ihr Lieblingsfach war: Angewandte Chemie ist einfach. Wir verstehen darunter, daß wir Wünsche, Bedürfnisse und Probleme unserer Kunden mit Hilfe der Chemie lösen. Unsere Produkte und Dienstleistungen basieren auf Chemie. Wir entwickeln und vermarkten Produkte und Systeme, die unseren Kunden von Nutzen sind. Kunden- und Marktorientierung stehen im Zentrum unseres Handelns. Deshalb bezeichnet sich Henkel als Spezialist für Angewandte Chemie.

Henkel ist mit 191 konsolidierten Firmen in 52 Ländern der Welt vertreten. 41.000 qualifizierte Mitarbeiter, davon über 23.000 im Ausland, versuchen jeden Tag, die beste Lösung für die Probleme unserer Kunden zu finden. Sie arbeiten in vielen Bereichen: Wasch- und Reinigungsmittel, Chemie-Produkte, Hygiene/Technische Reinigung, Klebstoffe und Chemisch-technische Markenprodukte oder Körperpflege und Kosmetik. Henkel setzt jährlich rund 13 Milliarden Mark um – mit Angewandter Chemie, die unseren Kunden nützt.



Freizeit-Tips

Nikolausmarkt in der Altstadt, **Weihnachtsmarkt** auf dem Schadowplatz und in der Schadowstraße — bis 23. Dezember.

Stadtmuseum. Sonntagsführungen um 11 Uhr: 6. Dezember, „So leben wir alle Tage! Zur Düsseldorfer Sozialgeschichte.“ 13. Dezember, „Stadtgeschichte im Überblick“.

Kunstmuseum (Ehrenhof). 13. Dezember, Führung „Liebespaare“ — Gemälde aus der Sammlung des Kunstmuseums.

Kunstpalastr Ehrenhof: Große Kunstausstellung NRW '92. Noch bis 3. Januar.

Schiffahrt-Museum im Schloßurm. 6. Dezember, 11 Uhr: Führung durch das Museum, Schwerpunkt „Wikinger auf dem Rhein“. 20. Dezember, 11 Uhr: Führung vom Schloßurm aus durch die Altstadt.

Goethe-Museum: „Goethe in Pempelfort“ — noch bis 4. Dezember. „Eine herrliche Seele...“ — Charlotte von Stein zum 250. Geburtstag. Noch bis 12. Januar.

Löbbecke-Museum+Aquazoo: geöffnet täglich 10 bis 18 Uhr. Geschlossen: 24., 25. und 31. Dezember.

Forum Bilker Straße, Bilker Straße 12. Ausstellung „Ideenwettbewerb Düsseldorfer Künstler zur Neugestaltung des Rheinufer“. Noch bis 5. Dezember. Am 4. Dezember, 19 Uhr: Diskussion und Künstlergespräch zum Thema Rheintunnel.

Sauerländischer Gebirgsverein, Tageswanderung mit unserem Heimatfreund Mario Tranti. Sonntag, 20. Dezember, „Durch die Hösel-Wälder“. Abf. 8.53 Uhr Düss. Hbf. Treffpunkt am Fahrkartenautomaten.

Schloß Burg (an der Wupper): „Ostdeutsche Glocken läuten die Weihnacht ein.“ Sonntag, 13. Dezember, 14.30 Uhr. Mit Adventskonzert (Veranstaltung des Hauses des Deutschen Ostens, Düsseldorf).

Haus des Deutschen Ostens, Bismarckstraße. Sonntag, 6. Dezember, von 10 bis 17 Uhr: Mittel- und Ostdeutscher Weihnachtsmarkt.

Clemens-Sels-Museum Neuss, Ausstellung über Engel: „Vom Himmel hoch, da komm ich her...“ Noch bis 8. Januar.

Wuppertaler Uhrenmuseum, Elberfeld, Poststraße 11. Montags bis freitags 10 bis 12 Uhr und 16 bis 18 Uhr. Samstags 10 bis 13 Uhr.

Rheinisches Freilichtmuseum Kommern, Große Spielzeugausstellung, täglich 10 bis 16 Uhr.

Else Rümmler: „Grüß aus Düsseldorf“

Von Straßen, Häusern und Menschen

„Diese Aufsätze sind eine hervorragende Grundlage für die dringend notwendige Aufarbeitung der historischen Topographie unserer Stadt — ein Häuserbuch des alten Düsseldorf, in dem die Geschichte eines jeden Hauses nachgewiesen wird, ist für den Denkmalpfeiler, für den Archäologen, den Kunstgeschichtler und Stadtplaner ebenso interessant wie für den Historiker und den an der Stadtgeschichte interessierten Bürger.“ Diese Feststellungen sind in dem Vorwort zu lesen, das der Leiter des Stadtarchivs, Clemens von Looz-Corswarem, für das soeben auf den Markt gekommene Büchlein von Else Rümmler „Von Straßen, Häusern und Menschen“ schrieb. Auf 212 Seiten wird uns Düsseldorf vom 16. Jahrhundert bis zur Biedermeierzeit vorgestellt, wird ausführlich auf die Zeit eingegangen, in der Düsseldorf Residenzstadt war, wird die Altstadt besprochen, auch Düsseldorf vor den Toren, zum Beispiel Gerresheim und Kaiserswerth. Die Texte wurden von Frau Dr. Elisabeth Scheeben erläutert und bearbeitet.

Der Name Else Rümmler steht für Stadthistorie, im Verlauf der letzten 50 Jahre hat sie ungezählte Aufsätze, Artikel und Abhandlungen über das alte Düsseldorf veröffentlicht — in dem genannten Buch finden wir eine Auswahl von ihnen wieder. Sie sind und bleiben aktuell, weil Geschichte immer wieder aufs neue aus dem Archiv (Gedächtnis) hervorgeholt und dargestellt werden muß — mal zur Belehrung, mal zur Erbauung oder einfach nur zur kulturhistorischen Unterhaltung.

Ein Büchlein, das sich als Geschenk auf dem Weihnachtstisch historisch interessierte Jonges (und ihrer Damen) besonders gut ausmacht. Erschienen im Selbstverlag des Stadtarchivs zum Einzelpreis von 28 Mark.

Dunkelheit

Wissenschaft ist, wenn jemand mit verbundenen Augen in einem dunklen Zimmer eine Katze sucht. Philosophie ist, wenn jemand mit verbundenen Augen in einem dunklen Zimmer eine Katze sucht, die gar nicht drin ist. Dialektik aber ist, wenn jemand mit verbundenen Augen in einem dunklen Zimmer eine Katze sucht, die gar nicht drin ist und dann plötzlich ruft, ich hab sie.



MIT UNS HABEN SIE GUTE KARTEN

Weil das Geldverdienen schon schwer genug ist, sollten Sie es sich beim Ausgeben etwas bequemer machen. Und dafür hat die Stadt-Sparkasse hervorragende Karten: die ec-Karte, die EUROCARD und die EUROCARD GOLD.

Ob Sie rund um die Welt verreisen und per Unterschrift bezahlen wollen, europaweit oder zu Hause Bargeld vom ec-Geldautomaten holen möchten – mit den Karten der Stadt-Sparkasse sind Sie so frei.

Und diese Freiheit sollten Sie nutzen, damit Sie täglich beweglich sind, schneller und aktueller über Einkäufe entscheiden können und für alle Fälle immer über genügend Reserven verfügen.

Lassen Sie sich einfach bei uns beraten. Das ist der beste Weg zu guten Karten!

Mehr Unabhängigkeit
mit weniger Bargeld!



**STADT-SPARKASSE
DÜSSELDORF**



Wissenschaftspreis der Düsseldorfer Jonges

Die Ausschreibung

Alle zwei Jahre wird der „Preis der Düsseldorfer Jonges zur Förderung und Unterstützung wissenschaftlicher Studien über Düsseldorf“ vergeben. Der nächste Preis wird im Herbst 1993 fällig. Nachstehend der Text der Ausschreibung.

1. Der Preis des „Heimatvereins Düsseldorfer Jonges“ ist eine Auszeichnung zur Förderung und Unterstützung besonderer wissenschaftlicher Studien über Düsseldorf. Der Preis besteht in einer von dem Rektor der Universität Düsseldorf und dem Präsidenten der „Düsseldorfer Jonges“ unterzeichneten Urkunde und einer Prämie von DM 4000,-. Er wird jedes zweite Jahr von den „Düsseldorfer Jonges“ öffentlich ausgeschrieben und verliehen.
2. Zur Teilnahme sind alle Wissenschaftler berechtigt.
3. Die eingereichten Arbeiten müssen folgende Voraussetzungen erfüllen:
 - a) Die Arbeiten müssen sich mit wissenschaftlichen Studien über Düsseldorf beschäftigen und können nachfolgende Themenkreise umfassen: Biologie, Erziehungswissenschaft, Geographie, Geologie, Geschichte, Jurisprudenz, Medizin, Philosophie, Soziologie, Sprach- und Literaturwissenschaft und Wirtschaftswissenschaft.
 - b) Die Arbeiten müssen auf eigenen wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhen und eine anerkanntswerte wissenschaftliche Leistung darstellen.
 - c) Jede Arbeit darf nur einmal eingesandt werden.
 - d) Falls eine Arbeit auch zu einer anderen Ausschreibung eingereicht ist oder wird, hat dies der Einsender im einzelnen anzugeben.
 - e) In einer eidesstattlichen Erklärung sind alle an den Studien beteiligten wissenschaftlichen Mitarbeiter als Verfasser der Arbeit namentlich zu nennen.
- f) Die Arbeiten sind in deutscher Sprache in drei Exemplaren einzureichen.
4. Es kann auch ein Beitrag zu einer Gemeinschaftsarbeit vorgelegt werden. Der Beitrag muß in der Arbeit gesondert erkennbar sein. Eine Erklärung der Mitautoren über Art und Umfang des Anteils des Bewerbers ist beizufügen.
5. Die Arbeiten sind an den Notar Dr. Klaus Becker, Düsseldorf, Berliner Allee 26, einzusenden. Auf dem Umschlag ist als Kennwort „Jonges-Preis“ anzugeben. **Schlußtermin für Einsendungen ist der 15. Februar 1993, wobei das Datum des Poststempels maßgeblich ist.**
6. Über die Verleihung des Preises entscheidet nach Anhörung von Fachvertretern der Universität ein fünfköpfiges Auswahlgremium, dem der Präsident der „Düsseldorfer Jonges“ oder ein von ihm Beauftragter, zwei weitere fachkundige Mitglieder der „Düsseldorfer Jonges“, der Rektor der Universität Düsseldorf oder der von ihm beauftragte Prorektor sowie ein weiterer Vertreter des Lehrkörpers der Universität angehören.
7. Ein jeweiliger Fachvertreter der Universität soll sich gegenüber dem Auswahlgremium zur Frage der anerkanntswerten wissenschaftlichen Leistung der eingereichten Arbeiten gutachterlich äußern. Weitere Fachvertreter können erforderlichfalls herangezogen werden.
8. Das Auswahlgremium kann den Preis auf mehrere Bewerber aufteilen oder von einer Vergabe absehen. Die Entscheidungen des Auswahlgremiums sind unanfechtbar. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.
9. Der Präsident der „Düsseldorfer Jonges“ gibt die Preisverleihung bekannt, die im Mittelpunkt eines Heimatabends stehen soll. Außerdem wird sie der Tages- und einschlägigen Fachpresse zur Veröffentlichung übermittelt.
10. Die „Düsseldorfer Jonges“ archivieren ein Exemplar der preisgekrönten Arbeit. Der Rektor und die Universitätsbibliothek erhalten ebenfalls je ein Exemplar.

Carl Mumme & Co.

Jalousie- und Rolladenfabrik — Seit 1890

Fürstenwall 234 — Tel. 37 30 96

Ausführung in Holz, Kunststoff und Alu
Elektr. Antriebe — Reparaturen — **Markisen**



L T G

Leitungs- und Tiefbau aus einer Hand

- Erschließungen
- Straßenbau
- Kabelverlegungen
- Rammarbeiten
- Kanalbau
- Rohrdurchpressungen
- Rohrleitungen DVGW G1, W1
- SF-Hallenbau

**LEITUNGS- UND
TIEFBAUGESELLSCHAFT**

4000 Düsseldorf
Ronsdorfer Str. 39
Tel.: (0211) 7338600
Telefax (0211) 7338750

4040 Neuss
Bataverstraße 86
Tel.: (02131) 5908-0
Telefax (02131) 590849

4132 Kamp-Lintfort
Schürmannshofstr. 8a
Tel.: (02842) 1811
Telefax (02842) 50860



Heinrich Mai & Sohn
Koppersstraße 21
Postfach 110740
4000 Düsseldorf 11
Telefon 0211/507018



Elektro van Thiel

Elektrotechnik · Reparatur
Anlagenservice

Pestalozzistraße 78a · Tel. 504577 + 503429
4000 Düsseldorf-Heerdt

- Beratung · Planung · Ausführung
- Nachstrom-Speicherheizungen
- Reparaturschnelldienst
- Installationen für Datenübertragung
- Elektroanlagen · Lichttechnik
- Kommunikationsanlagen

SCHREINEREI PAUL SCHMIDT GmbH

AUSFÜHRUNG ALLER SCHREINERARBEITEN
FÜR BAU UND INNENAUSBAU
NACH EIGENEN
UND GEGEBENEN ENTWÜRFEN

EMMASTRASSE 17 · 4000 DÜSSELDORF
TELEFON 782634

Ältester Installations- und Heizungsbaubetrieb
im Raum Düsseldorf

JEAN KELS

Gegründet 1857 seit über 125 Jahren

37 85 52

Elektro - Sanitär - Heizung

Inh. H. J. Kels

Kronprinzenstr. 66 · 4000 Düsseldorf 1

Wir übernehmen kurzfristig Reparaturen und Umbauarbeiten. Wir reparieren und warten Elektro- und Gasgeräte



PHILIPP LEHMANN

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

GROSS & SELCK GmbH



Bedachungen
MEISTERBETRIEB DER
DACHDECKER-INNUNG
DÜSSELDORF



Bedachung · Bauklempnerei · Flachdachbau
Fassadenbau · Balkon- und Terrassenisolierung
Gerüstbau · Reparatur-Schnelldienst
Autokran- und Arbeitsbühnenverleih
Container-Service

Büro u. Lager:

Am Pesch 19 · 4000 Düsseldorf-Gerresheim

Telefon (0211) 285515 und 295051, Fax 281403

Werkzeuge mieten

Wir vermieten Geräte für Holz-, Metall-,
Stein-, Kunststoffverarbeitung
sowie Raumaustrockner,
Heizungen und Garten-
geräte



DELVOS

Ackerstraße 129 · Tel. (0211) 661687 · 4000 Düsseldorf



Die Maxkirche in der Altstadt hat sich ganz auf Weihnachten eingerichtet und bietet festliche Kirchenmusik. Die Jonges sind dazu ausdrücklich eingeladen.

Die Geschichte der Maxkirche

Ein Schmuckstück in der Altstadt

Von Pastor Werner Moonen

Die Geschichte der heutigen Maximilian-Kirche im südlichen Teil der Düsseldorfer Altstadt, der Karlstadt – im Volksmund kurz „Maxkirche“ genannt – beginnt im Jahre 1651. Zehn Jahre zuvor war die Citadelle zur Bebauung freigegeben worden.

Der Landesherr Pfalzgraf Wolfgang-Wilhelm hatte erst kurz zuvor 1617 die Kapuziner und 1619 die Jesuiten nach Düsseldorf geholt. Nach einigem Zögern und Überwinden innerstädtischer Schwierigkeiten schenkte er den Franziskanern ein sumpfiges Gelände auf der Citadelle: „Zu der ehren Gottes und mehrer Fortpflanzung desh Catholischen allein Seligmachenden Glaubens“ heißt es in dem Schenkungsbrief vom 9. Januar 1651. Aus Köln kamen sechs franziskaner (vier Patres und zwei Brüder) und richteten ihr Kreuz auf der Citadelle auf. Damals hieß die Straße noch „Straß nach dem berger döhr“.

Die Franziskaner bezogen das kleine Haus, in dem sie eine erste Kapelle errichteten und diese Kapelle zu Ehren ihres Stifters „Wolfgang-Kapelle“ nannten. Die Franziskaner entwickelten unter der nicht wohlhabenden Bevölkerungsschicht eine rege Kranken- und Armenpflege, so daß sie sich bald die Hochachtung der armen Bevölkerung erwarben.

Hinzu kam, daß sie an Sonn- und Festtagen katechetischen Unterricht und Predigten hielten, und zwar mit solchem Eifer, daß die Bewohner der Stadt, selbst die nicht-katholischen, in großer Zahl zur Kapelle hinströmten, um die Predigten zu hören. Es wird ausdrücklich erwähnt, daß bereits in dieser bescheidenen Kapelle die heilige Messe mit großer Feierlichkeit und feierlichem Gesang gehalten wurde, eine Tradition in St. Max, die sich bis in unsere Tage fortgepflanzt hat. Das Ansehen der Patres und auch die allgemeine Gunst ihnen gegenüber stieg so sehr an, daß sie bereits 1655 mit dem Bau eines eigenen Klosters und einer Kirche beginnen konnten.

Die neue Kirche und das Kloster waren 1668 vollendet, und die Kirche wurde dem hl. Antonius von Padua geweiht. Im Jahre 1673 errichtete das Generalkapitel des Ordens zu Köln im Düsseldorfer Franziskanerkloster eine Lehranstalt für das theologische Studium. Sie begann mit sieben Schülern. Die Zahl wuchs bald an. So legte man denn 1695 den Grundstein zu einem Erweiterungsbau, und der Westflügel des Erweiterungsbaues, auf dessen Boden die heutige Max-Schule steht, maß allein 51,5 Meter. Mittels reicher Spenden konnte das bald Vollendete kostspielig ausgestattet werden, und die Patres richteten nun eine Laienschule ein.

Schlimme Zäsur: 1804

1699 zog man noch einen schmalen Verbindungstrakt vom Ende des westlichen Erweiterungsbaues zum gegenüberliegenden Orangeriehof. Der Neubau diente als Krankenhaus. Der neuen Kirche allerdings sollte keine lange Lebensdauer vergönnt sein. Schon 1728 sieht man

Lockvögel gehören in den Wald und nicht in die Zeitung.

Statt Lockvogelangebote bieten wir Ihnen jederzeit Autos, deren Preisgestaltung Sie glücklich und uns zufrieden macht. Überzeugen Sie sich selbst. Mit einem OPEL-Kauf bei Dübbers sind Sie immer gut bedient.

Ihr OPEL
liegt uns am Herzen.



DÜBBERS
IHR OPELPARTNER

Albertstraße 40 / Ecke Erkrather Straße
4000 Düsseldorf, Telefon 02 11/7 33 50 15

Abonnement- Bestellschein

Bitte ausfüllen und
einsenden an
Triltsch Druck und Verlag
Vertrieb DAS TOR
Herzogstraße 53
4000 Düsseldorf 1

Ich/wir bestelle(n) ab sofort bis auf Widerruf

- ein Abonnement **DAS TOR** gemäß untenstehenden Liefer- und Zahlungsbedingungen zum Jahresbezugspreis von DM 30,00 einschl. Zustellgebühr und MwSt. (Inland).
- als **Geschenk** zur Lieferung an

Name: _____

Straße: _____

PLZ + Ort: _____

Besteller-Name: _____

Tätigkeit: _____

Straße: _____

PLZ + Ort: _____

Datum: _____ Unterschrift _____

Liefer- und Zahlungsbedingungen: Die Zeitschrift DAS TOR erscheint monatlich einmal. Bestellungen können jederzeit aufgegeben werden. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr. Abbestellungen sind nach einer Mindestbezugszeit von einem Jahr mit zweimonatiger Kündigungsfrist zum Ende eines Bezugsjahres möglich. Abonnements werden ganzjährig im voraus berechnet. Zahlungen sind innerhalb von 30 Tagen nach Erhalt der Rechnung ohne Abzug fällig. **ACHTUNG!** Wir informieren Sie darüber, daß Sie Ihre Bestellung innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen können bei Triltsch Druck und Verlag GmbH & Co. KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1.



Bei uns können Sie jetzt
alles machen:

Sogar

5,5%

Zinsen p. a.
für Ihr ganz
normales
gesetzliches
Sparbuch nehmen.

DSK BANK

Deutsche Spar- und Kreditbank AG

*Die neue DSK BANK
wieder in der
Blumenstraße 30
in Düsseldorf
gleich an der Kö.*

Telefon 13858-0

Hof Konditorei Bierhoff
SEIT 1856

Café und Restaurant

Im Günnewig Savoy Hotel · Oststraße 128
4000 Düsseldorf 1 · Telefon 36 03 36

Das traditionsreiche, elegante Stadtcafé in der Oststraße — nur 5 Minuten von der Kö — erwartet Sie mit erlesenem Gebäck und Confiseries von Meisterhand. Jeden Sonntagnachmittag erklingt in unserem Café von 14 bis 18 Uhr Pianomusik, die Sie in die guten alten Kaffeehauszeiten zurückversetzen wird.

Herzlich Willkommen!

sich vor das Problem des Neubaus gestellt: Einerseits beginnt die Ostwand der Kirche bedenklich auszuweichen, da die Statik des Gebäudes in dem sumpfigen Gelände nicht genügend berechnet war, andererseits reicht aber auch die Kirche für den zahlreichen Besuch nicht mehr aus. Durch Verhandlungen erreicht man, daß die neben der östlichen Wand gelegenen Gebäude, die Orangerie und die Schmiede, gekauft werden können, und am 4. Mai 1735 sind die Verhandlungen so weit gediehen, daß der Grundstein zur neuen Kirche, dem heutigen Gotteshaus, gelegt werden kann. Das Kloster wird gleichzeitig miterweitert und unter Einbeziehung alter Teile erneuert. Das Datum 1736 ist auf der Nordfront der Kirche angebracht und im oberen Giebel zu lesen. 1740 ist die Kirche vollendet und der Klosterbau 1750.

Mönche und Soldaten

In den folgenden Jahren bemüht man sich um eine neue Inneneinrichtung für das Gotteshaus, soweit sie nicht aus der alten Antoniuskirche übernommen wurde. Hinzu kommen 1737 die Kanzel, von Gottfried Kleefisch gestiftet, 1741 die Bänke mit ihren schweren geschnitzten Wangen, in der Folgezeit Beichtstühle, Barockfiguren, Altäre und schließlich 1755 die Orgel, die vom Orgelbaumeister Christian Ludwig König aus Köln erstellt wird. Wer sich in der Geschichte des Orgelbaues auskennt, weiß, daß die sogenannte „König-Orgel“ für den westdeutschen Raum die Bedeutung einer „Silbermann-Orgel“ in anderen Teilen Deutschlands hat.

Den Bettelmönchen sollte aber das neu errichtete Kloster wiederum nicht lange eine Herberge in dieser Welt sein. Im April 1758 verschaffen sich kurfürstliche und französische Truppen einen gewaltsamen Eintritt in das Kloster und richten sich in diesem Kloster häuslich ein.

Den Patres blieb nur ein Aufenthaltsraum: der heutige Antoniussaal. Auch die mit den Preußen verbündeten, feindlichen Hannoveraner, die in Düsseldorf einmarschiert waren, machten sich auf die gleiche Weise über das Kloster her. Das Kloster wurde am 16. Oktober 1760 zum Lazarett erklärt. Fast wäre auch das gesamte Schulgebäude gleich der Kirche und dem Kloster mit Verwundeten belegt worden. Nur der Einwand, daß das Schulhaus kurfürstliches Eigentum sei, vereitelte die Ausführung. 1762 zogen dann die Eindringlinge endlich ab. Aber der nächste Schlag traf das Kloster schon bald, als im Jahre 1804 infolge der Säkularisation das Kloster aufgehoben wurde. 1804 verfügte Maximilian Josef, der 1799 die Herrschaft über das Herzogtum Berg angetreten hatte, die Aufhebung zugunsten des freien Weltpriestertums, „um die sittliche Kultur und Wohlfahrt des Staates für die Gegenwart und Zukunft dauerhaft zu gründen.“

Dem damaligen Kloostervorsteher, Guardian Ildefons Schmitz, gelang es, sich von seinem Orden freistellen zu lassen, um hier 1. Pfarrer der neu ernannten Pfarrkirche für die Karl-Stadt zu werden. Zu Ehren des Landesherrn wurde dann auch die bisher dem hl. Antonius von Padua geweihte Kirche nun St. Maximilian genannt und St. Josef der zweite Schutzpatron. Die Klostergebäude wurden für vielfältige Zwecke nutzbar gemacht. Lyzeum, Realschule, Volksschule und schließlich Verwahrschule wurden hier untergebracht; dann fand auch die Kunstakademie hier für kurze Zeit ihr Heim. Hier wurde auch 1826 der späterhin



Weihnachtliche Kirchenmusik

Auch in der Maxkirche wird im Dezember das Weihnachtsfest musikalisch eingeleitet. Es sei auf das Lateinische Hochamt am 13. Dezember, 10 Uhr, mit der *Missa brevis C-Dur KV 115* von Wolfgang Amadeus Mozart hingewiesen, ebenso auf die Lateinischen Festhochämter am 25. Dezember, 10 Uhr, mit Joseph Haydns *Missa in tempore belli („Paukenmesse“)* und am 26. Dezember, 10 Uhr, mit der Messe solennelle (*Cäcilienmesse*) von Charles Gounod. Programm am Heiligen Abend: Ab 21.30 Uhr Weihnachtsoratorium von J. S. Bach und in der anschließenden Christmette Charles Gounods „Cäcilienmesse“.

berühmte Ingenieur Franz Grashof als Sohn eines Gymnasiallehrers geboren. Die Gebäude des Klosters waren praktisch Mietskasernen, und der herrliche Antoniussaal – das Sommerrefektorium der Franziskaner – diente gar als Turnhalle. Erst in diesem Jahrhundert wurden die Klostergebäude nach und nach wieder angekauft und bilden heute mit der Kirche das Pfarrzentrum für die größte Altstadtpfarrei Düsseldorfs.

Wertvolle Stuckarbeiten

Die Stuckverzierungen in der Kirche sind im Jahre 1766 von zwei Italienern ausgeführt worden. Dieselben Küstler haben wohl auch die Decke im Antoniussaal geschaffen. Zwar finden wir hier an einer Stelle eine Inschrift *E AGNELLUS VON BINGEN: Anno 1717*. Man hat versucht, sie als Künstlersignatur zu identifizieren. Aber ein Agnellus von Bingen ist nicht bekannt, und besonders schwierig wird die Deutung dadurch, daß der gesamte

DR. HARREN Gebäudereinigung ^{GmbH & Co KG}

Jahnstraße 66
4000 Düsseldorf

37 20 01

Telefax 38 22 33

Der kompetente Partner

für umfassenden Gebäude-Service

- Unterhaltsreinigung
- Hygienereinigung
- Teppichreinigung
- Glasreinigung
- Fassadenreinigung
- Großflächenreinigung



seit 1892

Zelte Scheuten

Bewirtschaftung von Festzelten

Stuhlverleih

Lagerzelte für die Industrie

Bergische Landstraße 102 · Tel. 28 12 12

Privat: Am Schein 19 · Tel. 61 26 88

4000 Düsseldorf

Stange

HAUSTECHNIK GMBH

SANITÄRE INSTALLATION

HEIZUNG - LÜFTUNG - SCHWIMMBADTECHNIK

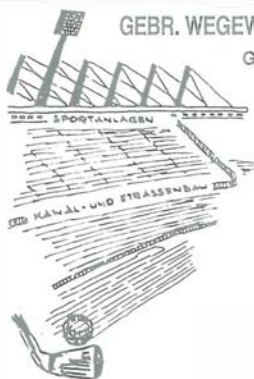
ÖL-GASFEUERUNGEN - WASSERAUFBEREITUNG

4005 MEERBUSCH-BÜDERICH

DÜSSELDORFER STR. 53 TEL. (02105) 7 65 59

GEBR. WEGEWITZ · BAUUNTERNEHMEN

GMBH & CO. KG



Auf der Lausward 33

4000 Düsseldorf 1

Telefon 02 11 / 39 40 64

Schumann



Wenn's um
gutes
Sehen geht

Schumann

D'dorf, Heinrich-Heine-Allee 43
und Luegallee 57, Tel. 32 53 44

TROCAL®

Gütezeichen



RAL



Kunststofffenster

FENSTERBAU · INNENAUSBAU

CARL STÜRMANN

GmbH

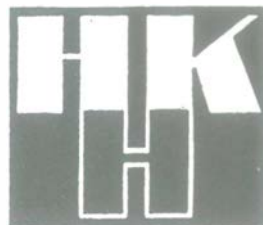
4 Düsseldorf 1

Speditionsstr. 2

Telefon 30 80 39

Fax 30 79 01

Fachverband



Holz - Kunststoff
Handwerk

Fenster, Türen und Haustüren aus Holz und Kunststoff auch für den Denkmalschutz und Sicherheitsfenster für Personen- und Objektschutz. — Besuchen Sie unsere Ausstellung montags — freitags 8 — 17.30, samstags 8 — 12.30 Uhr

Raum erst nach 1737 entstanden sein kann. Die Stuckdecke des Saales trägt Szenen aus dem Leben des hl. Antonius von Padua. Es handelt sich hier in dieser Stuckarbeit um eine sehr seltene und schöne Darstellung der Antoniuslegende, und ihre Bedeutung liegt darin, daß stuckierte Zyklen der Antoniuslegende nördlich der Alpen sonst nicht vorkommen.

Den beiden unbekanntem Künstlern aus Italien werden daher auch die Stuckarbeiten dieser Decke zugeschrieben. Dafür spricht auch der italienische Charakter der Kompositionen, die Stilgleichheit zwischen der Ornamentik und dem Figürlichen und vor allem das Fehlen einer deckenperspektivischen Darstellung. Sie wirken wie an die Decke geheftete Wandbilder, die auf den Standpunkt des Beschauers keinerlei Rücksicht nehmen.

Sicherungsarbeiten

Zur konstruktiven Sicherung und Restaurierung von Kirche und Kloster St. Maximilian sind in den Jahren von 1973 bis 1978 mit Hilfe des Erzbischöflichen Generalvikariats, der Denkmalpflege des Landes Nordrhein-Westfalen und mit Unterstützung des Amtes für Denkmalpflege der Stadt Düsseldorf Maßnahmen erarbeitet und durchgeführt worden. Die Sanierungsarbeiten umfaßten detaillierte Überlegungen bis zur unterirdisch geführten Verrohrung eines Düsseldorfarmes vor dem Kirchenportal und der Sanierung der Dachkonstruktion.

Nach Abschluß der Bauarbeiten ist ein Schmuckstück in der Düsseldorfer Altstadt wiedererstanden, das Tradition und Glauben der Bewohner Düsseldorfs weitergibt. Der Kirchenraum bietet der traditionellen Kirchenmusik, die hier gepflegt wird, Mittelpunkt und Heimat. Gewiß ist der steinerne Bau einer Kirche nicht der einzige Ort der Gott-Begegnung im Getriebe einer Großstadt. Aber die sakrale Harmonie der barocken Maxkirche lädt uns ein, vor Gott zu verweilen.

Brief an den Baas

Ein Dank des Ministerpräsidenten

Sehr geehrter Herr Lindermann, über Ihren mitfühlenden und aufmunternden Brief vom 3. August habe ich mich sehr gefreut. Ich danke Ihnen und allen Düsseldorfer Jonges für ihre Anteilnahme. Die nötige Zeit, die Sie mir gewünscht haben, um wieder ganz gesund zu werden, habe ich mir genommen. Nun merke ich, daß meine Kräfte sich wieder sammeln, und daß die Arbeit nicht länger warten will. Hoffentlich nehme ich einige der Gedanken, die ich in den Wochen der Rekonvaleszenz hatte, in meine neue Arbeitsphase auf.

Freundlich grüßt Sie

30. Oktober 1992

Ihr
Johannes Rau
Ministerpräsident
des Landes Nordrhein-Westfalen

Viel Lob und Anerkennung

Nachklang der Feier für unseren Baas

Es war ein Freudentag für ihn, denn er konnte aus Anlaß seines 65. Geburtstages sehen und erleben, wie groß sein Freundeskreis ist. Es war aber auch ein Freudentag für die Jonges, denn die Geburtstagsfeier im „Goldenen Ring“ am 12. November wurde zum großen Treff von Politik und Brauchtum. Wer sah die Männer, nennt die Namen, die alle zum Geburtstag kamen... Unter anderem Oberbürgermeister Klaus Bungert, Bürgermeister Hans Funk und Bürgermeisterin Marlies Smeets, wir sahen Jupp Arnold, den Schützenchef, den Kulturdezernenten Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff, den Sozialdezernenten Paul Saatkamp, Generalmajor Manfred Würfel und mehrere Offiziere, CC-Vize Rudi Höhe, den neuen Karnevalsprinzen Hermann Schmitz, Dr. Edmund Spohr und viele weitere Vertreter von Brauchtumsvereinen. Werner Bendels blies im Trio: „So ein Tag, so wunderschön, wie heute...“ Wie wahr, wie wahr.

Für die Jonges hielt unser Vizebaas Franz-Josef Siepenkoth eine kurze, aber herzliche Laudatio und lobte: „Deine körperliche und geistige Vitalität ist bewunderungswert.“ Es gab viele launige Glückwunschworte, unser Baas Heinz Lindermann strahlte — er hatte allen Grund dazu. Ralf Marquis und Hans Heinrichs sangen ihm Tröstliches „über das Alter“ zu; lange noch saß die große Jongesfamilie zu Ehren ihres Baas' zusammen. Ein heiterer Tag, wir hoffen, er war ein gutes Omen für Heinz Lindermann.

M.

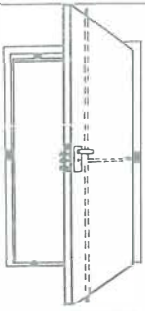
Personalie

Polizeipräsident ist nun Professor

Unser Heimatfreund Dr. Hans Friedrich Lisken, seit 1981 Polizeipräsident in Düsseldorf, ist nun Honorarprofessor. Die entsprechende Urkunde überreichte Rektor Prof. Dr. Gert Kaiser. Mit der Verleihung würdigt die Heinrich-Heine Universität Düsseldorf besonders die erfolgreiche und seit 1986 ununterbrochene Tätigkeit von Dr. Lisken als Lehrbeauftragter in der Philosophischen Fakultät im Bereich der Politikwissenschaft. Seine integre Persönlichkeit, seine wissenschaftliche Kompetenz und seine Fähigkeit, schwierige verfassungsrechtliche und politische Fragen anschaulich zu erörtern, haben ihm unter den Professoren und in der Studentenschaft hohe Achtung eingetragen.

Leben

ist, was einem gerade widerfährt, während man selbst ganz andere Pläne hat.



DST
DIE SICHERE TÜR

Rundum gesichert ...

... mit unseren DST-Schloß-Systemen.

Lieferbar als Stahltür, als Holztür und zum nachträglichen Einbau in Ihre vorhandene Tür.

Fordern Sie Informationsmaterial an!

Kirch Türen-Service GmbH

Düsseldorf, Unterrather Straße 125 - ☎ 02 11 / 41 33 26



Seit 1846

Buschmann

*Düsseldorf
Altstadt
Flinger Straße 54
Telefon 32 51 87*

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen
Nachtstrom-Wärmespeicher-Anlagen
Antennen- u. Kabelfernseh-Anlagen



ARMIN HEINZEN

Dipl.-Ing.

Fachbetrieb der



Euskirchener Straße 52
4000 Düsseldorf 11
Telefon 0211 - 57 34 50

Am alten Schloßturn
im Herzen der Altstadt.

Treffpunkt der
Heimatreunde
in Düsseldorfs ältester
Gaststätte (seit 1536)

Blankgescheuerte Tische und
Köbesbedienung.
Gutbürgerliche Küche.
Haus mit Gastlichkeit und Tradition.

Treffpunkt der „Düsseldorfer Jonges“

Burgplatz 21-22 - Düsseldorf 1 - Tel. (0211) 133161



I ♥ DÜSSELDORFER JONGES



über
75
Jahre

BOSS & BAU

GmbH & Co. KG

BAUUNTERNEHMUNG

**SEIT 3 GENERATIONEN IHR PARTNER FÜR
WOHNUNGSBAU — INDUSTRIEBAU — SCHLÜSSELFERTIGES BAUEN**

Gaußstraße 10 · 4000 Düsseldorf · Telefon 23 10 68 · Telefax 23 69 19



Heiligabend werden wieder viele allein sein — Schicksale, die bedrücken und bedrängen. Der CVJM (und andere Hilfsorganisationen) lädt wieder zur Weihnachtsfeier in die Stadthalle (für alleinstehende Männer) ein. Ein Dank an alle ehrenamtlichen Helfer in dieser Stadt!

Neu auf dem Markt

Flughafen-Zeitung: „Von hier aus“

Die Flughafen Düsseldorf GmbH gibt eine neue Zeitung heraus, die viermal im Jahr die Nachbarn des Airports über das Geschehen rund um den Tower informieren und den Dialog mit ihnen fördern soll. Der Name der neuen Zeitung „Von hier aus“ soll zum einen verdeutlichen, daß von der Rhein-Ruhr-Region viele Impulse ausgehen, sei es kultureller, sei es wirtschaftlicher Art. Zum anderen gehen auch vom Flughafen wichtige Impulse für die Region und von den Nachbarn wichtige Anregungen für den Flughafen aus. Die erste Ausgabe widmet sich so unterschiedlichen Themen wie der Parallelbahn und der drohenden Limitierung der Starts und Landungen, dem Thema Umwelt (als Schwerpunkt) der Geschichte des Flughafens, die mit Zeppelinen begann, und nicht zuletzt nachbarschaftsbezogenen Geschichten rund um den Blauen See bei Ratingen oder die neue Fähre in Kaiserswerth. Ein Preisrätsel lädt zu wertvollen Gewinnen ein, „Feedback“ aus der Nachbarschaft ist ausdrücklich erwünscht.

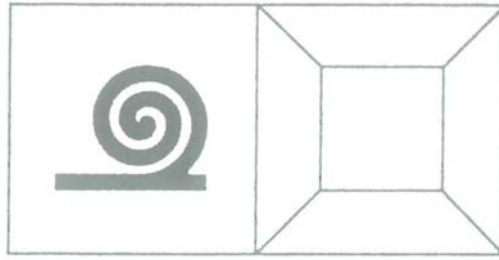
„Von hier aus“ soll zunächst viermal im Jahr erscheinen. Die Zeitung wird kostenlos an die Haushalte verteilt. Als verantwortlichen Redakteur konnte die Flughafengesellschaft den früheren Leiter der Lokalredaktion Düsseldorf der Rheinischen Post, Herbert Slevogt, gewinnen.

Jonges-Tonmeister Wolfgang Schmitz:

Unterhaltungs-Prominenz und kuriose Raritäten

Von Michael Bergmann

Die 72 Jahre sind Wolfgang Schmitz trotz seiner weißen Haare nicht anzusehen. Wenn er erzählt, klingen die Geschichten ganz lebendig, als wären sie gestern erst passiert. Und berichten kann der alte Düsseldorfer einiges, gehörte ihm doch bis vor einiger Zeit das älteste private Tonstudio Deutschlands. Alles, was in Düsseldorf's lokaler Sangesszene einen Namen hatte oder noch hat, ist einmal bei ihm gewesen. René Kollo rockte hier einst mit seiner Band. Waltraud Haas und Erwin Stahl machten Platten-aufnahmen — „Die beiden Herren der gnädigen Frau“, so eine Art Musical, verkaufte sich 5000mal. Der Botho-Lucas-Chor und die Penny-Pipers arbeiteten mit Schmitz zusammen. Die Meister des gesprochenen Blödsinns, Heinz Erhardt, Jürgen von Manger und Kurt Lauterbach, verewigten sich bei Schmitz auf schwarzem Vinyl. Heino, Isabell Varell und Marius Müller-Westernhagen standen in dem heimischen Studio vor dem Mikrofon. Die Kapellen Heinz Frings und Werner Bendels gingen bei Schmitz ein und aus. Karl Ridderbusch machte eine LP, und David Holloway schmetterte seine Opern. Einst drehte das ZDF hier eine „Drehscheibe“, und als der Sender für eine Film-



Friedr. Th. Dopheide

Holzbearbeitung
Innenausbau
Raumgestaltung

Bilker Straße 27
4000 Düsseldorf 1
Tel. (02 11) 32 94 04
Tel. (02 11) 32 79 89
Fax (02 11) 32 65 14



Konditorei
Bäckerei

Schmitz

vorm. Wierzba

Kalkumer Str. 2 • Düsseldorf-Unterrath • Tel. 02 11 / 42 20 26

Opernhaus Düsseldorf

Vorverkauf vier Wochen im
voraus

Telefax: 02 11 / 89 08 - 3 65

Kassenstunden mo bis fr

11—18.30, sa 11—13 Uhr, Abendkasse jeweils 1
Stunde vor Vorstellungsbeginn. **Vorbestellungen**
mo bis fr 9—17 Uhr, Tel. 02 11/89 08-2 11, Schrift-
lich: Theaterverwaltung, Heinrich-Heine-Allee 24,
4000 Düsseldorf 1. **Reservierung** bis 3 Tage vor
der Veranstaltung.

Deutsche
Oper
am
Rhein

Probst

- Glas, Porzellan
- Kristall, Bestecke
- Geschenkartikel
- Gaststättenbedarf

Elisabethstraße 32/34 • Telefon Sammel-Nr. 37 07 18

Wir empfehlen unseren **MIETSERVICE** für alle
Festlichkeiten: Glas, Porzellan und Bestecke
— NEU: Alles für den Hobbykoch —

Die Natur ist wirklich weise:
Der Mensch hat zwei Ohren und nur eine Zunge. Er
sollte eben doppelt soviel hören wie reden.

(William Somerset Maugham)

Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service

ENDLOSZENTRALE HOLSTKG

Ein Unternehmen der Endloszentrale Axel Roth GmbH

4000 Düsseldorf • Stephaniestraße 7 • ☎ (0211) 35 09 34 • FAX (0211) 16 27 35

30 Jahre
»endlose«
Erfahrung
wer ist schneller...
wer ist besser...

- Endlosformulare
- Bankformulare
- Tabellierpapier
(ab Lager bis 4-fach lieferbar)
- Lochrand-Etiketten
(Standardformate ab Lager lieferbar)
- Trägerbandsätze
- Geschäftsdrucksachen

Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service



Unser Heimatfreund Wolfgang Schmitz in seinem Element.

produktion verzweifelt nach den typischen Lauten einer streunenden Katze suchte, wurde er im umfangreichen Archiv des „tonatelier w. schmitz“ fündig.

Anfang 1950 gründete Ewald Dreseler das Tonstudio. Gern griff er auf die Fähigkeiten und Tüfteleien des gelernten Elektrotechnikers Wolfgang Schmitz zurück. „Ich habe mir alles selbst beigebracht. Wobei der ‚Vater des Tonstudios‘, der ‚alte Arnold‘, mir so manchen wertvollen Tip gegeben hat. Meine ersten Platten habe ich in Wersten an der Hülscheider Straße produziert. Private Studios gab es vor 1950 in Deutschland nicht“, berichtet der Mann mit den lustigen Augen. Nach dem Tod Dreselers holte ihn seine Witwe als Kompagnon mit in den Laden. Später übernahm er das Studio ganz.

„In den fünfziger Jahren haben wir noch auf Draht aufgezeichnet, Tonbänder gab es damals noch nicht“, erinnert sich Schmitz. „Eine Langspielplatte hatte damals rund zwölf Minuten Spieldauer. Ich habe solange gebastelt, bis ich auf die doppelte Spielzeit bei gleicher Qualität kam. Bis heute habe ich rund 1,5 Millionen Schallplatten gemacht, da träumen andere private Studios von“, erzählt er stolz. Der Studiobesitzer ging gern neue Wege. So hat er als einziges deutsches Atelier eine orthodoxe Osterliturgie in rumänischer Sprache herausgebracht, war einer der ersten, der zum Beispiel mit Brigitta Grunwald Zwölftonmusik in Rillen prägte.

Auch die Freunde des Brauchtums gingen und gehen hier ein und aus. Jüngst brachte der neue Besitzer, Wolfgang Riehn, eine CD mit dem beziehungsreichen Titel

„Kö-Geflüster“ heraus, und zum 60jährigen Jubiläum der „Düsseldorfer Jonges“ erschienen die ersten drei Kassetten einer Edition mit Tondokumenten des größten deutschen Heimatvereins. Zusammen mit der Stadt-Sparkasse wurde bereits 1980 die Platte „Sang & Klang auf Platt — Düsseldorfer singen Mundart“ produziert. Zum 150jährigen Jubiläum des Düsseldorfer Karnevals Ausschusses entstanden in dem gemütlichen Studio im Wehrhahn 63 „Närrische Grüße aus Düsseldorf“. Fanfarenkorps und Karnevalsprinzen produzierten mit Wolfgang Schmitz. Und noch heute kommen einige der alten Stars gelegentlich mal auf einen Klön vorbei. Sie erinnern sich gern der Arbeit mit Schmitz: „Bei mir ging es nie hektisch, sondern eher familiär und gemütlich zu“.

In der Tat hat sich seit den fünfziger Jahren am Interieur des Studios nicht viel geändert. Das unförmige Flaschenmikrofon wird heute noch gebaut — für satte 3600 Mark ist es zu haben. Einst war das Equipment auf dem neuesten technischen Stand. Und um die alten Röhrengeräte und die riesige Hallplatte beneidet ihn heute so manches moderne Studio. Denn solch ein warmer und satter Sound läßt sich mit deren digitalisierter Technik nicht aus den Lautsprechern zaubern. Was Tonmeister Wolfgang Schmitz mit Zweikanal-Stereoton im Playbackverfahren produziert, klingt oft besser als modernste 32-Kanal-Aufnahmen. Zwar muß er seine Geräte erst eine halbe Stunde „vorheizen“, aber dafür sind sie auch nicht kaputtzukriegen. „Und meine 24-Volt-Gleichstromtechnik ist keinerlei Störungen aus dem Leitungsnetz unterworfen. Von solch einer Abschirmung träumen die anderen doch“, meint der gewiefte Tonmeister.

Aber nicht nur Schallplatten produzierte Schmitz. Einst besaß er die modernste Kassetten-Kopieranlage. „Die hab‘ ich direkt von der Messe weg gekauft.“ Auch sie läuft heute noch. Bis zu 1500 Kassetten am Tag lassen sich damit kopieren. Die Sprachkurse der Benedict-School werden hier mittels der bewährten Sprecher von Deutschlandfunk und Deutscher Welle vervielfältigt. Auch für die Bundeswehr und zahlreiche Betriebe aus Wirtschaft und Industrie entstanden Tonträger, die nun in aller Welt werben. Hunderte Werbespots produzierte Allroundtalent Schmitz. Über 200 Tonbildschauen erhielten hier die richtigen Worte. Die Spielfilme, die in seinem Studio synchronisiert wurden, kann er schon nicht mehr zählen. Eislauf- und Ballettmusik stellte er zusammen, und selbst die Strip-teasetänzerin Peggy Bella kam hier zu ihrer Begleitmusik.

Kuriose Raritäten wurden durch Wolfgang Schmitz und sein Studio erst möglich. So schmetterte ein älterer Herr „Ramona“, um den Song auf einer einzigen Platte zu verewigen, die er seinem Testament beifügte, damit die Enkelin erfahren konnte, was für ein toller Troubadour der Opa einst gewesen war. Schwierig war die Einzel-Plattenproduktion mit einer alten Dame, die so nervös war, daß sie mit ihren Krücken ständig auf und ab lief und so für einen unerwünschten Hintergrundrhythmus sorgte. Die beiden museumsreifen Plattenschneidemaschinen funktionieren heute noch einwandfrei. Längst sind sie vom Markt verschwunden, und die Herstellerfirmen haben angefragt, ob sie diese zurückverwerben könnten. Schmitz: „Aber die geb‘ ich nicht her!“ 1961 ließ Düsseldorf verstorbenen Ehrenbürger und Bundestagsabgeordneter Georg Schulhoff hier seine erste Wahlkampfreden auf Platte bannen. Zusammen mit der Sternwarte Bochum produzierte

Coca-Cola

SCHUTZMARKE
koffeinhaltig

FAKO-Getränke GmbH · 4000 Düsseldorf 1 · Sternwartstr. 40

Thailand's Vielfalt königlich serviert

Willkommen
zu 103 exotischen
Köstlichkeiten.



FLASBECK
Reifen-
Dienst

Heerdter Landstr. 245, 4000 Düsseldorf 11, Tel. 0211/501191 + 501207

Tresore

Ob Sie 1000,- DM oder 200.000,- DM in Geld- oder Wertsachen gegen Feuer- und Einbruch sichern wollen, wir helfen Ihnen vom Wandgeldschrank bis zum Panzergeldschrank die richtige Sicherheitsstufe. Und das zu vernünftigen Preisen.

W. Neunzig GmbH · Gelbelstr. 71 · 4000 Düsseldorf · Tel. 02 11 / 68 20 41

Stempel · Schilder · Gravuren

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



Seit 1910

STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.
Gravieranstalt · Schilderfabrik

Steinstr. 17 a. d. Kö. - 4 Düsseldorf - Tel. 13607-0

ÜBER 75 JAHRE IN DER ALTSTADT

breitenbach

UHRMACHER MEISTER UND JUWELIER
FLINGER STRASSE 58 · TELEFON 13 41 71

KNAUF

Fließestrich

GONSIOR



Gonsior GmbH · Fürstenwall 179 · 4000 Düsseldorf 1 · Telefon (02 11) 37 08 51-52

Estriche
Bodenbeläge
Teppichreinigung

wenn's um Geld geht...



KREISSPARKASSE
DÜSSELDORF

Kasernenstraße 69
Telefon 873 - 0

Schmitz die LP „Informationen aus dem Weltall“ und gab damit einem größeren Publikum Einblick in den „Wellensalat“, der via Satellit zur Erde gefunkt wird. Auch die in den siebziger Jahren überaus erfolgreiche Rockband Emerson, Lake & Palmer gab hier ein Stelldichein: Noch aus dem Konzertsaal riefen sie an und verkündeten, sofort eine Single produzieren zu müssen. Drei Tage lang nisteten sie sich in der nostalgischen Atmosphäre ein. Und Düsseldorf Metro-Räuber Günter Maximilian Schotte-Natschef bewies hier, daß er auch Gold in der Kehle hat.

Schmitz ist noch lange nicht müde. Der Baas der Tischgemeinschaft „Schloßturn“, der größten bei den „Düsseldorfer Jonges“, schaut noch fast jeden Tag herein und greift dem neuen Besitzer tatkräftig unter die Arme. „Irgendwie hängt man halt an den alten Sachen, und die Jungen wissen diese Technik ja gar nicht so recht zu schätzen“, meint Schmitz.

Doch Wolfgang Riehn denkt nicht daran, den „alten Krempel“ wegzuschmeißen. „Ich will die Atmosphäre erhalten. So was bekommt man doch heutzutage nirgendwo mehr.“ Behutsame Modernisierung ist angesagt, neue Technik nur dort, wo sie sinnvoll und unbedingt notwendig ist. So hat das „ton-atelier w. schmitz“ große Chancen, im Jahre 2000 sein fünfzigjähriges Jubiläum zu feiern.

Düsseldorf — Niederrhein — Niederlande

Tulpen, Ordnung und viele Ärgernisse

Von Horst Morgenbrod

„An sich ist die deutsch-niederländische Grenze ein künstliches Gebilde. Daß die deutsche Sprache für Niederländer ebenso wie umgekehrt das Niederländische für Deutsche eine Fremdsprache ist, hat seine Ursache im Volksschulunterricht, der den deutschen Kindern eine hochdeutsche und den niederländischen Kindern eine ‚allgemeine‘ niederländische Grammatik beibringt. Würden die Kinder beiderseits der Grenze (zum Beispiel im Raum Kleve) ihre eigene Mundart nicht nur reden, sondern auch schreiben dürfen, käme wieder eine gemeinsame niederdeutsche Schriftsprache zutage, wie sie es in den vergangenen Jahrhunderten auch tatsächlich gegeben hat.“

Eine brisante Feststellung, denn in Sachen „eigene Sprache“ sind unsere niederländischen Nachbarn außerordentlich empfindlich. Wenn man einen Niederländer ärgern will, braucht man nur zu behaupten, seine Sprache sei doch nur eine Art niederdeutscher Dialekt, wie er auch am Niederrhein gesprochen werde. Kein deutscher Sprachhistoriker könnte es sich erlauben, die eingangs zitierten Sätze zu veröffentlichen, das gäbe nicht nur am Niederrhein „zwischenstaatliche Verwicklungen“. Die Autorin der obigen Sprachbehauptungen ist die Historikerin Prof. Dr. Johanna Maria van Winter aus Utrecht. Sie schrieb diese Sätze in einer aktuellen Aufsatzreihe über

die grenzüberschreitenden kulturellen Verflechtungen zwischen dem Niederrhein und den Niederlanden.

Die Niederländer sind vom landsmannschaftlichen Ursprung her Franken, Friesen und Sachsen, ein germanisches Völkergemisch also. Die beiden heute selbständigen Kultursprachen sind zweifellos Schwestersprachen. Ein Indiz dafür: Die Dialekte im Raum Kleve sind enger mit den angrenzenden Mundarten aus dem Raum jenseits der Staatsgrenze verwandt als mit den benachbarten deutschen.

Was heißt „deutsch“?

Doch was heißt schon „deutsch“? Die Niederländer könnten zum Beispiel behaupten, unser Hochdeutsch sei eine mundartliche Abspaltung der niederländisch-fränkischen Sprache, und außerdem: „Deutsch“ hat sich als Bezeichnung für unser Land erst ziemlich spät durchgesetzt. Das Wort taucht zuerst in einem lateinischen Wort aus dem Jahre 786 auf und bezieht sich auf die germanische Sprache Englands. Es hieß damals „theodiscus“ und verbreitete sich allmählich durch das Reich, vorerst als eine Gelehrtensprache. Als Bezeichnung für die Volkssprache war es zuerst im Gebiet von Schelde und Maas, im heutigen niederländischen Sprachraum, anzutreffen. Die heutige englische Bezeichnung für das Niederländische erinnert noch daran: Dutch. Die Urheberschaft für die deutsche Sprache ist also zumindest umstritten.

Gegenseitige Vorurteile

Wer die Geschichte der deutsch-niederländischen Beziehungen durch die Jahrhunderte verfolgt, wird erkennen, daß die Spannungsfelder nicht auf die Sprache begrenzt blieben. Und wir meinen damit nicht nur die Nachwirkungen kriegerischer Verwicklungen, die der Niederrhein durch den langanhaltenden Konflikt zwischen Spaniern und den Niederländern erleiden mußte. Österreicher, Franzosen, Preußen — auch sie waren Leidensstationen diesseits und jenseits der Grenze. Wir sprechen vorerst auch nicht von den beiden Weltkriegen mit ihren verheerenden Folgen für das Deutschlandbild der Niederländer. Es gab auch ohne diese Konflikte immer wieder langanhaltende Phasen der gegenseitigen Vorurteile, des Nichtverstehens. Johann Gottfried Herder nannte die Niederländer „Pfeffersäcke“, sie seien geizige Zeitgenossen, nur auf den Handel und ihren Vorteil fixiert.

Die Niederländer blieben uns nichts schuldig. Der Niederrhein und Westfalen, als unmittelbare Nachbarn, festigten über Jahrhunderte weg das Deutschlandbild der Niederländer, das wenig schmeichelhaft war und immer noch ist. Der „Mof“ mag da als Gleichniswort gelten. Der Begriff geht auf den „muffeligen“ Westfalen zurück, das waren Torfarbeiter, die sich im 18. Jahrhundert in die Niederlande verdingten. Ebenso wie die „Hanekmaai“ vom Niederrhein: Gelegenheitsarbeiter mit schlichtem Gemüt, tum und ein wenig tölpelhaft.

Der „Mof“ ist geblieben, und auch der niederländische „Krämergeist“. Gibt es nicht immer noch genügend Witze über die anscheinend oder scheinbar so sparsamen Holländer, die auf den Autobahnraststätten ihr Picknick halten, statt in deutschen Restaurants einzukehren? Wie entstand dieses „Sparsamkeitsbild“ des Niederländers? Es

Hausverwaltung ist
Vermögensverwaltung!
Vermögensverwaltung ist
Vertrauenssache!



Meiser Hausverwaltung-
Treuhand GmbH

Adersstraße 91–93 · 4000 Düsseldorf 1
Telefon (02 11) 38 20 71-72



Franz Busch KG.

Autoplanen
Abdeckplanen
Mietplanen
Markisen

Mindener Straße 30
Telefon 77 30 61/62

BENRATHER HOF

Inhaber Bert und Ria Rudolph
Königsallee · Ecke Steinstr. 1 · Tel. 32 52 18
Telefax 02 11/1329 57

Täglich
vorm. ab 8 Uhr
geöffnet



Bratradition aus dem Herzen
der Düsseldorfer Altstadt

Große
Frühstücks-
karte

Spezialitäten:
Schinken-Eisbein, knusprige Schweinshaxen,
delikate hausgemachte Salate.
Täglich frischer Fisch
Reibekuchen, Pfannkuchen

ERSTE ADRESSE

*Mitten in Düsseldorf finden Sie das besondere
und individuelle Angebot von Damen-, Herren- und
Kinder-Mode – mit den großen Marken. In beson-
ders freundlicher Atmosphäre:*

hettlage
DÜSSELDORF
NICHTS LIEGT NÄHER.

Immermannstraße 12 · Klosterstraße 43

*Hausbesorgungen
Raumpflege*

Die gute Fee



Hausbesorgungs- und Raumpflege-GmbH
Brabantstraße 1 · 4000 Düsseldorf 12
Tel. (02 11) 6728 93 · Fax (02 11) 691 16 96

UNFALL-SCHADEN



Pkw- und Lkw-Lackierkabine
Unterbodenschutz u. Hohlraumversiegelung
Leihwagen, Achsvermessung
Richtbank für schwere Unfälle
Reparaturkostenabtretung bei Unfällen
TÜV im Hause, 14tägig Freitag

DANN ZU

Wilhelm Küpper

Fringsstraße 11 · 4000 Düsseldorf-Hafen
☎ 39 15 85 · Fax 39 65 33

DÜSSELDORF
OHNE SEINE JONGES
IST WIE EIN
FRÜHSTÜCK OHNE
FRISCHE BRÖTCHEN
VON KAMPS!



KAMPS

kommt zweifellos aus der Historie. Die Niederländer waren viele Jahrhunderte lang ein seefahrendes Volk, tüchtige Kaufleute. Sie gewöhnten sich an, länger zu überlegen, ehe sie kaufen, sie wägen, ehe sie wagen, sehen beim Einkauf genau hin, vergleichen Preise und Qualität der Ware sehr eingehend. Das hat mit dem Verhalten den Deutschen gegenüber ursächlich nichts zu tun.

Deutsche Bedrängnisse

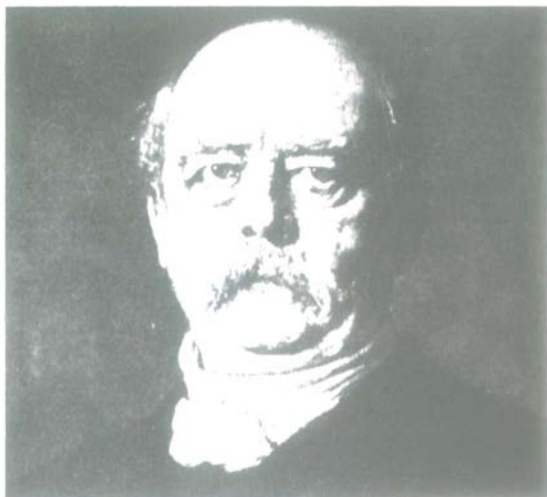
Die niederländische Geschichte ist die Geschichte der Balance zwischen den Großmächten Frankreich, England und Deutschland. Immer war die Bedrohung gegeben, von einem dieser Großen geschluckt zu werden. Und Napoleon gelang dies ja auch einmal. Hitler wäre es beinahe geglückt. 1867 formulierte der niederländische Vizekonsul in Leipzig: „Als Garantie, daß wir nicht so leicht Annexionsgebiet einer anderen Macht werden, haben wir Gott, das Wasser, den batavischen Heldenmut, das europäische Gleichgewicht, die Eifersucht der Mächte untereinander und schließlich die jahrhundertalte Geschichte unserer Nation.“ 1874 schrieb der Leitartikler einer Zeitung in Den Haag: „Ein mächtiger Nachbar mit allzu großer Freundschaft zu uns ist ebenso gefährlich wie ein Feind für unsere Selbständigkeit.“

Garanten der Freiheit der Niederlande waren lange Zeit auch Bismarck und das Haus Hohenzollern, das zum Hause Oranien die besten Beziehungen unterhielt. Bismarck stellte einmal unmißverständlich fest: „Die Niederländer sind keine Deutschen, sie haben eine eigene Sprache, eigene Geschichte und eine ruhmreiche Vergangenheit, all dies verdient volle Anerkennung.“ Doch diese staatsmännische Gesinnung wurde immer wieder vom Anspruch der damaligen Alldeutschen unterlaufen: „Ganz Germanien“ gehöre zusammen. Auch Ernst Moritz Arndt hatte behauptet: „Die Niederländer sind eine Fehlentscheidung des Wiener Kongresses. Alles Land des Rheins, von der Quelle bis zur Mündung, ist deutsch.“

Die erwähnten guten Beziehungen des Hauses Hohenzollern zu Oranien machten es 1918 auch möglich, daß Kaiser Wilhelm II. in den Niederlanden Asyl erhielt — trotz geharnischter Proteste der Engländer, die den „Hohenzollern-Banditen“ vor ein internationales Gericht gestellt sehen wollten.

Die nahe Vergangenheit

Die tiefsten Spuren ins niederländisch-deutsche Verhältnis gruben die Ereignisse des letzten Weltkrieges. Die Menschen in Düsseldorf und am Niederrhein haben unsägliches Leid erdulden müssen, die Niederländer nicht minder. Nach 1945 gab es den Tiefpunkt des Deutschlandbildes unserer Nachbarn. Hitlers Überfall und seine Folgen: Die niederländische Bevölkerung halb verhungert, viele nur noch in Lumpen gehüllt, zur Zwangsarbeit gepreßt, die niederländischen Juden im KZ vernichtet, Häfen und Städte zerstört, Wiesen und Äcker vom Meerwasser überschwemmt. Ein niederländischer Zeitgenosse: „Seyß-Inquart wütete schlimmer bei uns als einst Herzog Alba (von Spanien).“ Betrübt meinte der niederländische Botschafter in Großbritannien 1946: „Das Schicksal hat den Niederlanden einen schlimmen Streich gespielt. Wir haben mit am meisten unter den Deutschen gelitten, aber



Bismarck — ein Freund der Niederlande.

wir sind nicht in der Lage, ohne wirtschaftliche Beziehungen zu Deutschland zu leben...“

Weithin vergessen ist hierzulande, wie sich die Niederlande durch Annexion deutschen Gebietes für die erlittenen Kriegsfolgen schadlos halten wollten. Es kam zum Anspruch auf weite niederrheinische Gebiete. Die deutsche Bevölkerung sollte ausgesiedelt werden, auch war die Ausbeutung großer Wirtschaftsunternehmen auch außerhalb des beanspruchten Gebietes geplant. Wesentliche „Grenzkorrekturen“ wurden für einen Teil der Grafschaft Bentheim, die Region Goch und Kleve verlangt, die Insel Borkum sollte niederländisch werden, ebenso Gebiete im Raum Emmerich-Elten und Bocholt-Suderwick. Es handelte sich um ca. 150 000 Einwohner, die von diesen Ansprüchen betroffen waren. Vor allem die Städte Kleve und Emmerich standen unter dem drohenden Zugriff der Niederländer. Die Engländer spielten jedoch nicht mit, schließlich wäre das alles von ihrer Besatzungszone abgegangen. Den Niederlanden wurden lediglich die Ortschaft Elten und ein Teil von Suderwick zugesprochen — die Gebiete sind jedoch später wieder zurückgegeben worden.

Was ist von den feindseligen Gefühlen der Niederländer geblieben? Im Niederländischen Generalkonsulat in Düsseldorf wurde uns gesagt: „Wir sind jetzt gute Nachbarn, wir haben uns gefunden. Aber das heißt doch nicht, daß man einfach vergessen kann.“ Auch die spanischen Untaten in den Niederlanden seien unvergessene Geschichte, immer noch spürbar, wenn oft auch nur im Unterbewußtsein. „Wir waren stets bemüht, ein neutrales Land zu sein. Um so tiefer war im letzten Weltkrieg unsere Enttäuschung, in etwas hineingezogen zu werden, das wir nicht wollten“, sagte der Generalkonsul.

Tulpen und Ordnung

Das deutsch-niederländische Bild wird immer wieder, wie schon ausgeführt, von wie Schablonen wirkenden Vorurteilen durchzogen. Das löste sich zwar unmittelbar diesseits und jenseits der Grenze weitgehend auf, weil man sich kennt und es deshalb besser weiß, aber das Lächeln über angenommene oder tatsächliche Schwächen des Nachbarn ist dem Menschen nun mal zu eigen. Was fällt



Auswahl, Preise, Qualität . . . alles spricht für uns

AUTO BECKER

Suitbertusstraße 150 · 4000 Düsseldorf 1 · Telefon 02 11/9331-01

Bestseller

Bei uns stimmen
Mode,
Qualität und Preis.

SEIT ÜBER 30 JAHREN AM
BILKER BAHNHOF

Herbert Muche
IHR BEKLEIDUNGSHAUS
FÜR DAMEN UND HERREN

DÜSSELDORF
FRIEDRICHSTR.140 · TEL. 33 00 88

Sonja Dyrk **Henkel** Antik GmbH

Import — Export

Ihr Ansprechpartner für antikes
und neuzeitliches Spitzen-
porzellan und Karitäten,
Silber, Gemälde, Möbel und
Orient-Teppiche

Zufmannstr. 21, 4000 Düsseldorf

Tel. (02 11) 48 00 91/92

Telefax (02 11) 48 00 93

4000 DÜSSELDORF 13

MAX GOLL

AM TRIPPELSBERG 105

GMBH & CO.

Schwertransporte bis 700 t Nutzlast — **Kranwagen** bis 600 t Hubkraft

Düsseldorf · Niederbreitbach · Berlin · Darmstadt

Düren · Regensburg · Velbert · Burbach/Siegerl.

Zentrale

02 11-717273

uns beim Wort „Niederlande/Holland“ ein? Tulpen, Käse, Wassersport, Urlaub an der Küste, Windmühlen. Der Generalkonsul ergänzt: „... und Kultur, zum Beispiel das Amsterdamer Rijksmuseum und unsere großen flämi-schen Maler. Auch eine seit 500 Jahren andauernde demokratische Tradition.“ Doch auch die Theologie wird ins Gespräch gebracht. Der deutschen Selbsterkenntnis „Drei Deutsche — ein Verein“ fügt der Generalkonsul lächelnd das niederländische Gegenstück hinzu: „Zwei Holländer — eine Kirche. Drei Holländer — ein Schisma“.

Unterschiede in den Mentalitäten sind geblieben, die Erfahrungen des Konsuls mit den Deutschen im nieder-rheinischen Düsseldorf lauten so: „Freundlich und entgegenkommend, aber manchmal ein bißchen hierarchisch und formell.“ Wir fragen nach „typisch deutschen Merk-malen“ aus niederländischer Sicht und hören die alten Ste-reotypen als Antwort: Ordnung, Pünktlichkeit, Ziel-strebigkeit — und das ist keinesfalls abträglich gemeint. Der Generalkonsul: „Bei uns geht alles etwas legerer zu, die Entscheidungen wachsen mehr im Kompromiß.“

Die Bevölkerung des niederrheinisch-niederländischen Grenzraumes (der hin und wieder auch als „Niederrhein-land“ bezeichnet wird) ist zwar in ihrer Geschichte immer den Zentrifugalkräften der jeweiligen Hinwendung nach Berlin oder Den Haag ausgesetzt gewesen, sie ist aber dennoch in vielfacher Hinsicht die Bevölkerung eines gemeinsamen Kulturraumes geblieben. Die grenzüber-schreitenden Kontakte der letzten Jahrzehnte, auch vom Düsseldorfer Regierungspräsident aktiv vorangetrieben, prägen das Miteinander. Die längst vollzogene Öffnung der Grenzstellen am Niederrhein tat ein übriges für das gegenseitige Verständnis. Wir sind gute Nachbarn gewor-den.

Cromford in Ratingen

„Aus öder Gegend einen Lustgarten ...“

Sie steht in Ratingen bei Düsseldorf: die erste Fabrik des europäischen Kontinents. Ihr Gründer, der Kaufmann Jo-hann Gotfried Brügelmann, kam aus Elberfeld, den Namen „Cromford“ entlehnte er dem bereits seinerzeit weltweit bekannten Vorbild gleichen Namens in der engli-schen Grafschaft Derbyshire. Dort hatte Richard Ark-wright 1769, ein knappes Vierteljahrhundert zuvor, die „Cromford-Mill“ begründet — als erste „Fabrik“ der Welt überhaupt. Das Ratinger Unternehmen, eine der insge-samt sechs geplanten Außenstellen des Rheinischen Indu-striemuseums (RIM) des Landschaftsverbandes Rhein-land (LVR), wird in einer Buchedition gewürdigt, die jetzt der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Das im Rheinland-Verlag, Köln, aufgelegte Werk hat den Titel „Die öde Gegend wurde zum Lustgarten umgeschaffen ...“. Untertitel: „Zur Industriearchitektur der Textilfabrik Cromford 1783 bis 1977.“

Die Gründung Brügelmanns aus dem Jahre 1783, die erste wasserbetriebene und vollmechanisierte Baumwoll-

spinnerei außerhalb Englands, wird in dem farbig und schwarzweiß reich bebilderten Band, initiiert von der Gründungsleiterin der Ratinger Museums-Außenstelle, Dr. Gerda Breuer, in rund 20 Kapiteln, die aus der Feder von ebenso vielen Autoren stammen, unter den verschie-densten Blickwinkeln betrachtet. Die Themen des umfangreichen Werks reichen von der Entscheidung für den Standort über die Frage nach Haus Cromford — Schloß oder Bürgerhaus?, von der Untersuchung der Parkanlagen vor dem Hintergrund der deutschen Garten-theorie bis zu den ersten Arbeiterwohnungen, von der Wasserkraftnutzung im Wandel der Zeiten über die Arbeiterwohnungen und sozialen Bindungen an den Betrieb im Cromford der Nachkriegszeit, vom Aufbau der Zweigbetriebe in Bayern bis zu Brügelmanns Engagement im Düsseldorfer Armenwesen zu Beginn des 19. Jahrhun-derts.

Mit der ersten Fabrik begann auch gleich die „Spio-nage“: Brügelmanns Übernahme des Namens wurde näm-lich auch dadurch „legitimiert“, daß er sich die Spinnma-schinen des englischen „Ahnherrn“ dank praktischer Industriespionage besorgte: Er baute sein Cromford mit tatkräftiger Fachunterstützung englischer Arbeiter, er baute sie in Ratingen ganz einfach nach.

Für den Architekturhistoriker Nikolaus Pevsner ist das fünfstöckige Fabrikgebäude „eins der interessantesten noch existierenden Fabrikgebäude auf dem europäischen Kontinent“. Ein anderer Experte attestiert ihm die Bedeu-tung einer „Inkunabel der Industriearchitektur“.

Unbestritten ist, daß die Ratinger Fabrik „die Geburts-stunde der Industrialisierung nicht nur im Bergischen Land, sondern weit darüber hinaus“ ist — so der Histori-ker Jürgen Reulecke. 1945 durch einen Luftangriff voll-ständig zerstört, 1949 wieder in Betrieb, mußte das Werk 1977, der Weltmarktsituation auf dem Textilmarkt gehor-chend, endgültig schließen. Seitdem hat sich das Erschei-nungsbild des Fabrikgeländes entscheidend verändert. So wurden sämtliche Erweiterungsbauten des 19. und 20. Jahrhunderts abgerissen. Neben dem Kernensemble von Fabrik, Herrenhaus, Kontor und Arbeiterwohnungen sind noch die großen Parkanlagen, die Familiengräber, Werks-wohnungen der 50er Jahre, die Spur der alten Trasse der Werkslokomotive, der Angerbahn, sowie in Obercrom-ford die Ölmühle, das zweite Herrenhaus, der Kalkofen und Überreste der Stauteiche erhalten. 1984 fiel beim LVR die Entscheidung, Teile des Kernensembles Crom-ford als Standort in das Rheinische Industriemuseum auf-zunehmen.



Hausverwaltung ist Vertrauenssache!



Verwaltung von Haus- und Grundbesitz

Als Fachverwalter sind wir der richtige Partner für die Betreuung Ihres Immobilienvermögens im Großraum Düsseldorf

- Eigentümergemeinschaften
- Mietshäuser
- Hausgeldabrechnungen
- Heiz- und Nebenkostenabrechnungen
- Gewerbliche Immobilien

Hohe fachliche Qualifikation, viele zufriedene Eigentümer und langjährige Erfahrung sind ein Garant für:

- Sachkunde
- Zuverlässigkeit
- Leistung und Sicherheit



Ein Anruf lohnt sich, wir beraten Sie gerne.
Bitte fordern Sie unverbindlich unser Angebot an.

Rayermann Haus - Service

Eintrachtstraße 33, 4000 Düsseldorf 1

Telefon: 0211/77 40 41

Telefax: 0211/78 73 33



AEG-Kundendienst für alle Elektrowerkzeuge **H. G. HESSLER**

Querstraße 10 · Telefon 725311
4000 Düsseldorf · Oberbilk



Textildruck nach Wunsch

auf T-Shirts, Sweat-Shirts,
Jogginganzügen,
Sport- und Berufskleidung

Sofortdruck

von eigenen Fotos und Vorlagen, Sportnummern,
Buchstaben und vorrätigen Motiven auf Textilien.

T-SHIRT-DRUCK

Kölner Straße 18 · 4000 Düsseldorf · Telefon 36 26 83

Düsseldorfs Top-Adresse ...



... für ein schöneres Zuhause:
Tapeten-Passage. Hier finden Sie tausend Wohnideen in einer unglaublich großen Auswahl - Tapeten in den verschiedensten Materialien, Farben und Designs, ausgesuchte Teppichböden und Fensterdekorationen, wertvolle Teppiche aus China und Tibet, elegante Orientteppiche, Rollos, Jalousien sowie leuchtende Farben und Lacke.

In unseren Objektteilungen Teppichböden und Gardinen bieten wir Ihnen unseren kompetenten Fachservice. Spezialisten beraten Sie gerne auch zu Hause.

Achten Sie auf unsere Sonderangebote!

tapeten- passage

Ihr Fachberater für mehr Wohnkomfort

Düsseldorf 30 · Duisburger Str. 17 -
Nordstr. 9 · So. von 14-18 Uhr freier
Durchgang · Kundenparkplätze
ausreichend vorhanden · Langer
Samstag.



*Herausgeber, Verlag und Redaktion
wünschen allen Jonges und ihren Familien
ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches Jahr 1993*



PHILIPP HOLZMANN

Aktiengesellschaft

Hauptniederlassung Düsseldorf

Münsterstr. 291 · 4000 Düsseldorf 30 · Tel. (02 11) 62 15-0

Wir sind eines der führenden Bauunternehmen
der Bundesrepublik Deutschland

Wir gestalten seit 1874 das Stadtbild unserer
Landeshauptstadt mit. Bemerkenswerte Hoch-
und Ingenieurbauwerke zeugen davon.

Beste Aussichten in Düsseldorf



Den richtigen Überblick. Das nötige Quentchen Glück.
Viel Erfolg, Gesundheit und alles Gute wünscht
den Mitgliedern, Kunden, Mitarbeitern, Freunden
unseres Hauses und allen Düsseldorfern zum
Jahreswechsel Ihre



Düsseldorfer Bank

... die mit dem Radschläger

TOR-Schwerpunktthemen im Jahre 1993

Historie und Zeitgeschehen, dies ist die Mischung, die die TOR-Redaktion monatlich in der Vereinszeitschrift bietet. Darüber hinaus setzen wir thematische Schwerpunkte, dazu die nachstehende Aufstellung:

Februar **Karneval in Düsseldorf**
Aktuelle Interviews, Ereignisse, Hintergründe.

März **Messestadt Düsseldorf**
Die Messe ist einer der wichtigsten Wirtschaftsfaktoren der Landeshauptstadt. Dank der Nowea hat sich Düsseldorf zu einem der bedeutendsten europäischen Messeplätze entwickelt. Geschichte, gegenwärtige Sorgen und Ausblick.

April **Westdeutsche Brautradition**
Ein schönes Thema, bei dem die Herzen aller Altbiertrinker höher schlagen sollten. Obergärgiges, Untergärgiges, aber auch der Wettbewerb um die Marktanteile soll dargestellt werden.

Mai **Architektur, Denkmalpflege, Restaurierung –**
das sind Themen, die jedem Düsseldorfer Jong ans Herz gehen, denn Erhaltung des Bewährten und Gestaltung des Neuen in sinnvoller Abwägung gelten vor allem auch für diesen Bereich. Wir lassen dazu die Experten zu Worte kommen.

Juli **Schützenfest in Düsseldorf**

September **Die Altstadt – Herz und Heimat der Jonges**
Die Altstadt hat viele Gesichter – ihr historisches, ihr gastronomisches, ihr Nachleben-Gesicht. In der Altstadt wird viel geklagt, auch über die Altstadt. Zu Recht? Die Kölner hätten sie gerne. Versuch einer Bewertung.

Oktober **Düsseldorf als Landeshauptstadt**
Hin und wieder geht die Kunde, die Landesregierung vernachlässige ihre Landeshauptstadt. Die Berechtigung dieser Kritik wird untersucht werden. Kleiner Ausflug in die Residenz-Historie mit Überleitung zu Nordrhein-Westfalen. Und eine Antwort auf die Frage: Was bringt der Stadt Düsseldorf die Tatsache, daß sie Landeshauptstadt ist?

November **Jonges und Wirtschaft in Düsseldorf**
Viele bedeutende Wirtschaftler unserer Stadt sind Mitglied unseres Heimatvereins. Sie werden zu Wort kommen und aus eigener Sicht darlegen, wie sie die wirtschaftliche Gegenwart und Zukunft unserer Stadt sehen.

Dezember **Weihnachten**

Wissen Sie schon ...

... daß das Recht der Juden, in den bergischen Landen zu wohnen, erst mit dem ältesten aufgefundenen Schutzbrief von 1689 begründet ist? Der Schutzbrief wurde in der Regel auf die Dauer von 16 Jahren ausgestellt und dann immer wieder auf die gleiche Dauer verlängert. Für diesen Schutzbrief mußten jeweils 10000 Gulden gezahlt werden. Auch für jeden neugeborenen Knaben und für das Ableben einer jüdischen Person waren je ein Goldgulden zu entrichten.

... daß der Karlplatz früher einmal ein Exerzierplatz war? Zu diesem Zweck wurde er 1797 ausgefüllt und planiert.

... daß es den Gastwirten in Düsseldorf im 17./18. Jahrhundert verboten war, ein Faß Wein anzuzapfen, bevor nicht ein amtlich bestellter Küfermeister den Inhalt des Fasses und den Preis bestimmt hatte?

... daß der Einzelhandel an der Kö 1949 starke Bedenken anmeldete, die geplante Berliner Allee werde „naturnotwendig“ den größten Teil des Verkehrs auf sich lenken und sich damit zu einer gefährlichen Konkurrentin der Kö entwickeln?

... daß auf dem Stadtplan von 1809 auf der Mittelallee, der heutigen Kö, ganze sechs Häuser verzeichnet waren? Eines davon war Röckers „Grüner Esel“ (der der Grünstraße ihren Namen gab), ein einsames Wirtshaus vor den Toren der Stadt.

... daß die Kö-Terrassen 1887 durch einen gewissen Herrn Mataré eingeführt wurden? Er führte auf der Königsallee 66 ein schönes Hotel, vor dem die „feine Offiziersgesellschaft“ prominierte, das „Kaletsch“. Um Pariser Stimmung auf die Kö zu zaubern, ließ er offene Terrassen einrichten.

... daß 1876 eine Pferdebahn-Strecke auf der Kö errichtet wurde? 1900 folgte die erste elektrische Eisenbahn.

In Garath:

Geschichtslehrpfad

Bezirksvorsteher Werner Schulte (Garath/Hellerhof) eröffnete den Geschichtslehrpfad Garath. Die Idee dazu wurde 1988 anlässlich der 700-Jahr-Feier Düsseldorfs geboren. Der inzwischen verstorbene Künstler Anton Tripp hatte das Projekt angeregt. Im Auftrag der Stadt erforschte der Historiker Günter Patzwald die „Altortümer“ des jungen Stadtteils Garath. Jetzt hängen an acht Stationen der historischen Rundgänge (Teil A und B) Hinweisschilder, die den Spaziergänger auf die Bedeutung des ehemaligen Rittersitzes Haus Garath, auf die alte Mühle oder etwa die „Garather Motte“ aufmerksam machen. Ausgangspunkt der beiden Strecken (Dauer: je eine Stunde) ist Schloß Garath.



Der Kunstschmied
Jacob Cam

Kunstschmiede
und Schlosserei

Höherweg 22
4000 Düsseldorf 1
Telefon 7 33 44 18

Offizieller Teilnehmer am
1. Weltkongress
der Kunstschmiede
in Aachen 1986



Stempel Schilder
Praxisschilder
Drucksachen
Siebdrucke
Etiketten
Fotosatz



Luise Komischke Meisterbetrieb
4000 Düsseldorf 1 Kölner Straße 255
Tel. 02 11 / 72 10 85 Telefax 78 05 39

MASCHINEN KAUL

Über 60 Jahre Ihr Berater und Lieferant von
Maschinen und Werkzeugen, Späneabsaugungs-
anlagen, Trockenkammern und anderen Betriebsein-
richtungen für die Holz- und Kunststoffbearbeitung

Verbindungstechnik:

Druckluftwerkzeuge · Klammer- und Nagelgeräte

MASCHINEN KAUL GMBH

Monschauer Straße 2 · 4000 Düsseldorf 11 - Heerd
Telefon Sa.-Nr. (02 11) 50 40 51
Telefax (02 11) 50 41 91 · Telex 8 582 850



MODERNE LACKIERTECHNIK
ABSCHLEPPDIENST
LEIHWAGEN
BESCHRIFTUNGEN

ERNST JÜNTGEN

KG
KAROSSERIE-FACHBETRIEB

Lierenfelder Str. 45
4000 Düsseldorf 1

Telefon-Nr. (02 11) 7 33 87 87
Telefax-Nr. (02 11) 7 33 84 66



VOGT & KAMP

☎ 28 40 54

Telefax 28 11 83

seit 1887

Bestattungen,
Überführungen, Vorsorgeverträge
Aufbahrungen in eigenen Räumen

Beratungen: Kölner Tor 31 · Birkenstraße 99

- Automatenaufstellung
- Gaststättenvermittlung
- Planung · Beratung

W. Elspass OHG
Automatenvertrieb seit 1929

Rather Broich 27
4000 Düsseldorf 30
Telefon (02 11) 65 10 26
Telefax (02 11) 6 58 12 12



Erinnerung an
Herzog Wilhelm den Reichen

Heirats-Strategien und europäische Politik

Vor 400 Jahren, am 5. Januar 1592, starb im Alter von 75 Jahren und nach 53jähriger Regierungszeit Wilhelm V., der Reiche genannt, Herzog von Jülich, Kleve und Berg, Graf von der Mark und Ravensberg, Herr von Ravenstein. Wie kein anderer der Landesherrn aus den Häusern Jülich-Berg und Kleve stand er vorübergehend im Brennpunkt der europäischen Geschichte, womit auch seine Düsseldorf Residenz zum Schauplatz weitreichender Strategien wurde. Durch die Verlobung des sechsjährigen Johann von Kleve mit der fünfjährigen Maria, Erbin von Jülich-Berg, hatten deren Väter 1496 den Grundstein gelegt für den bedeutendsten Länderkomplex des deutschen Westens im 16. Jahrhundert. Diesem Paar wurde am 28. Juli 1516 als einziger Sohn Wilhelm geboren.

Vom siebten Lebensjahr an wurde der Knabe am Klever Hof von dem hochgebildeten Humanisten Konrad von Heresbach erzogen. Noch vor dem plötzlichen Tod seines Vaters Johann III. im Jahre 1539 übernahm der junge Wilhelm die Herrschaft im Herzogtum Geldern und in der Grafschaft Zutphen. Im Interessenkonflikt des Herzogs und Kaiser Karls V., der die habsburgischen Erbansprüche auf Geldern durchsetzen wollte, der Könige von England und Frankreich, des Papsttums und des deutschen Protestantismus, dessen Führer Wilhelms Schwager Johann Friedrich von Sachsen war, suchte Wilhelm Rückhalt bei den europäischen Großmächten. Mittel zum Zweck sollten die eigene Ehe mit Jeanne d'Albret, der Nichte des Königs Franz I. von Frankreich, und die Ehe seiner Schwester Anna mit König Heinrich VIII. von England sein. Diese Versuche, Bündnisse gegen den mächtigsten Gegner zu stiften, Kaiser Karl V., in dessen Reich die Sonne nicht unterging, scheiterten jedoch: Jeanne d'Albret setzte beim Papst die Ungültigkeitserklärung der nicht vollzogenen Ehe durch, Heinrich VIII. ließ sich schon nach sieben Monaten von Anna scheiden, die ihm nicht gefiel.

Kaiser Karl V. führte einen kurzen, erfolgreichen Feldzug gegen Wilhelm den Reichen, den Zweiten Geldrischen Krieg, zwang den Herzog zur kniefälligen Unterwerfung in Venlo und zum Verzicht auf Geldern und Zutphen. Durch die Ehe mit seiner Nichte Maria 1546 band der Kaiser den Herzog an das Haus Habsburg und dessen politische Ziele. 1566, nach einem Besuch des Herzogs von Alba in den spanischen Niederlanden, erlitt Wilhelm mehrere Schlaganfälle, die zu jahrzehntelangem Siechtum und zeitweiliger Regierungsunfähigkeit führten. Weitere Schicksalsschläge: Sein begabter älterer Sohn Carl Friedrich starb 1575, nicht einmal 20 Jahre alt, auf einer Bildungsreise in Rom an den Pocken; der jüngere Johann Wilhelm, seit 1585 mit Jakobe von Baden vermählt, blieb kinderlos und versank zunehmend in schwerer Geisteskrankheit.

Wilhelm der Reiche widmete sich in den Jahren von 1546 bis 1566 vorwiegend inneren Reformen auf den Gebieten Verwaltung und Recht, Bildung und Kirche. Er

erließ unter anderem eine Polizei-, Prozeß- und Kanzlei-Ordnung, eine vorbildliche, bis ins 18. Jahrhundert maßgebliche Rechtsordnung. Zwar scheiterte die Gründung einer Landesuniversität in Duisburg, doch erlangte das Düsseldorfer Gymnasium überregionale Bedeutung. Der Neubau des Düsseldorfer Residenzschlosses wurde in modernen Renaissance-Formen vollendet, Zitadelle und Schloß in Jülich errichtet, in Düsseldorf wurden moderne Bastions-Befestigungen angelegt und der Bau einer Zitadelle begonnen, eine Bauordnung erlassen und das Rathaus errichtet. Die ersten Bücher wurden in Düsseldorf gedruckt, die erste Apotheke eröffnet. Der Herzog, der wie sein Vater einen eigenen Reform-Katholizismus pflegte und propagierte, blieb trotz der Bindung an die katholischen Habsburger den Protestanten gegenüber tolerant und ließ seine Töchter lutherisch erziehen.

Als Wilhelm der Reiche am 5. Januar 1592 starb, wurde er in der Fürstengruft von St. Lambertus beigesetzt.

Düsseldorfer Stadtchronik

Goldene Pritsche für Töpfer

Die blau-weiße Prinzengarde wird in der Session 1993 Umweltminister Klaus Töpfer mit der Goldenen Pritsche auszeichnen. Diese Ehrung, die die Garde der Venetia seit 1984 besonderen Persönlichkeiten verleiht, erfuhren bisher Franz Josef Strauß, Walter Scheel, Peter Weck und Hans-Dietrich Genscher.

Mehr Ausländer bei der „K“

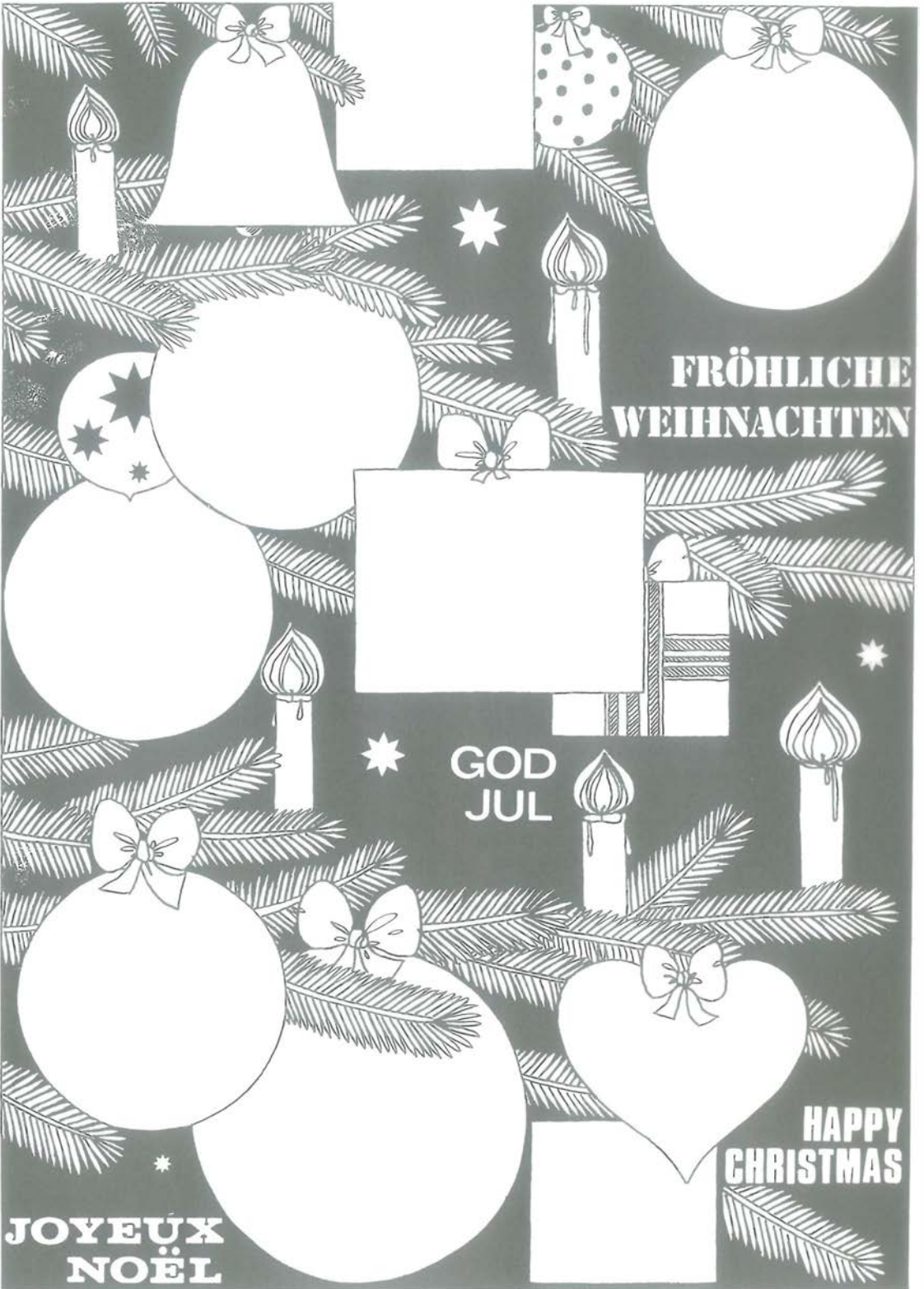
Zur Kunststoffmesse „K“ kam jeder zweite Besucher aus dem Ausland, davon 40 Prozent aus Übersee. Alles in allem waren es 265 000, was in etwa dem Ergebnis des Jahres 1989 entspricht. Die nächste „K“ findet in Düsseldorf vom 5. bis 12. Oktober 1995 statt. Mit der Medica und Biotec und der hogatec klingt ein Geschäftsjahr aus, mit dem die Düsseldorfer Messe zufrieden ist.

Eine Oberbürgermeisterin?

Die Düsseldorfer SPD hat sich mit großer Mehrheit für eine Kandidatin ausgesprochen, die diese Partei bei der Kommunalwahl 1994 zur stärksten Fraktion machen möchte: Marie-Luise Smeets, Jahrgang 1936 und gebürtige Düsseldorferin. Die Bürgermeisterin soll, wenn es nach den Sozialdemokraten geht, Nachfolgerin von Klaus Bungert werden.

Victoria-Neubau bis 1998

Die Victoria-Versicherungsgruppe will ihren Neubau an der Fischerstraße, ein Projekt von weit mehr als einer halben Milliarde Mark, bis zum Jahr 1998 fertigstellen. Die Abbrucharbeiten, Stadthalle und Radschlägersaal, beginnen im Juni 1994. Dies sieht die neueste Planung vor.



**FRÖHLICHE
WEIHNACHTEN**

**GOD
JUL**

**HAPPY
CHRISTMAS**

**JOYEUX
NOËL**

Ein Weihnachtswunschzettel — ausschließlich für Jonges. Bitte Wünsche in die weißen Felder eintragen und unauffällig in der Wohnung herumliegen lassen.

Rhein-Bote

Erschienen am 28. Oktober 1992

Mundartfreunde sind gut angekommen

Zweifellos war der von der „Hans-Müller-Schlösser-Akademie“ vor den Düsseldorfer Jonges gestaltete Abend für sie ein voller Publikumserfolg, den Baas Heinz Lindermann mit den Worten bestätigt: „Seit langem hat bei uns eine derartig gut angekommene Veranstaltung nicht stattgefunden!“ In der Tat bot bereits Rektor Heinz Jürgens in seiner Einführung: „Mer hannt jet zo sare“ eine geschliffene Wortspielerei. Die Geschwister Barbara und Christiane Oxenfort zeigten profihafes Können, wozu der Baas meinte: „Engelbert, Du kannst stolz auf Deine Töchter sein!“ Für die Texte, die Heike Beckmann vorzüglich musikalisch begleitete, zeichnete Manes Meckenstock verantwortlich. Mit seinem Auftritt bot er eine kabarettreife Leistung.

Er fährt nicht in alten Gleisen, sondern hat einen der heutigen Zeit angepaßten Stil geschaffen und wagt sich an heikle kommunale Themen, wie „den öffentlichen Dienst als Platz eines gesicherten Müßigganges“ genauso wie an das „überalterte CC“ heran. Sicherlich könnte er in vorteilhafter Weise mit seinem Ensemble das Image unserer Stadt mitbestimmen; nur schade, daß er sich der Vulgärsprache bedient. Damit erweist er nämlich der herkömmlichen Mundart einen Bärendienst.

Heir hob sich Willi Schmidt in einem vertrauten, vaterstädtischen Dialekt ab, der zu Herzen ging. Dessen Rhetorik und Modulationsfähigkeit waren ein Ohrenschaum. Dafür sei ihm besonders gedankt. Hans Heinrichs bescherte dazu einen melodischen Reigen bester Kredenz.

Theo Lückner

NRZ

Erschienen am 29. Oktober 1992

„Stolz auf Walter“

Premiere für den 60 Jahre alten Heimatverein Düsseldorfer Jonges: Am Dienstag wurde erstmals der „Künstler-Preis“ verliehen. Ausgezeichnet wurde damit Jongesmitglied und Kunstmaler Ritzenhofen. „Wir sind stolz auf unseren Walter“, so Vorstandsmitglied Dietmar Seidel in seiner Laudatio, „und ehren mit diesem Preis nicht nur den Künstler, sondern auch den Menschen.“

Rund 400 Jonges waren zur festlichen Auszeichnung ins Kolpinghaus gekommen. Der Düseldorfer Vokal-Kreis unter Leitung von Ulrich Rasche sowie das Duo Waltraut Knappe (Harfe) und Werner Scheen (Violine) stimmten musikalisch auf den besonderen Anlaß ein.

Vor zwei Jahren war der Künstler-Preis, der von nun an alle drei Jahre an einen bildenden Künstler verliehen wird, vom damaligen Baas Kurt Monschau gestiftet worden. Neben der Urkunde konnte sich Preisträger Ritzenhofen über einen Scheck in Höhe von 4000 Mark freuen. „Walter Ritzenhofen hat sich besonders um die Düsseldorfer Kultur verdient gemacht“, befand dann auch Baas Heinz Lindermann.

Der Beuys-Mitschüler Ritzenhofen, der unter anderem bei Otto Pankok studierte, ist stets der gegenständlichen Malerei verpflichtet geblieben. Düsseldorfer Motive machen allerdings nur einen kleinen Teil seines Schaffens aus, ansonsten glänzte der rüstige 72jährige durch seine vielfältigen Portrait-Darstellungen.

Peter Schmitz

Erschienen am 19. November 1992

Jonges-Bescherung im Kolpinghaus

Laternen auf den Tischen, Teller mit Schokoladen-Riegeln. Davor: die „Jonges“ in fröhlicher Erwartung. „Das sind endlich mal Kinder, die nicht sagen: was sollen wir mit den Geschenken“, findet Pressesprecher Ernst Meuser zufrieden. Und erklärt, daß der Heimatverein ein Zeichen gegen Ausländerfeindlichkeit setzen will. „Sankt Martin, Sankt Martin“, schmettern die Herren indes im Chor — Kinder kommen in den Saal marschiert. Mit selbstgebastelten Laternen und dem rotbemützten „Mätesmann“ im Schlepptau. Klar, daß der eigentlich Werner Otto heißt und gestandenes Vereinsmitglied ist. „Stellt Euch erst einmal vor“, reimt's forsch unterm Rauschebart, „mit Singen und Sprechen im Chor.“

Singen? Na, logisch. Immerhin haben Natalia (5), Monika (8) und all die anderen Kleinen mit ihren Erzieherinnen nicht nur ausführlich übers Martinsfest gesprochen, drei lange Wochen — sondern auch Lieder geübt. Drei an der Zahl, übrigens.

Eins, zwei — fürs dritte reichte die Zeit nicht mehr. Dafür bekam die Erzieherin Monika Pirwitz Gesellschaftsspiele in die Arme gedrückt. Für jeden Sänger gab's eine prall gefüllte Süßigkeiten-Tüte — dann, nach knapp 15 Minuten, war alles vorbei. Die Pänze saßen wieder im Bus — „Mätesmann“ und Jonges ließen sich „dat lecker Bierchen“ schmecken.



Die Düsseldorfer Presse über uns



Für seine Verdienste um die rheinische Kulturpflege wurde unser TOR-Redakteur Horst Morgenbrod vor einigen Tagen vom Landschaftsverband Rheinland mit dem Rheinlandtaler im Düsseldorfer Rathaus ausgezeichnet. Morgenbrod ist nicht nur verantwortlicher TOR-Redakteur, sondern in der gleichen Position auch für die Niederrheinischen Blätter, einer Kulturzeitschrift der Rheinischen Post, tätig. Er initiierte am Niederrhein das Rheinische Forum Neuss, das Heimatparlament mit Brauchtumsvertretern und arbeitet an mehreren Kulturzeitschriften mit. Im Bild überreicht ihm der stellv. Vorsitzende der Landschaftsversammlung, Wilhelm Müser, die Auszeichnung.

RHEINISCHE POST

Erschienen am 5. November 1992

Der Erde wird übel mitgespielt

„Wir alle sind kleine oder große Sünder gegenüber unserer Umwelt, der Mensch verdient den Namen ‚homo sapiens‘ (vernunftbegabter Mensch) nicht.“ Eineinhalb Stunden lang faszinierte Professor Dr. Heinz Kaminski vom Institut für Umwelt- und Zukunftsforschung in Bochum die rund 400 Jonges im Kolpingsaal. Sein Ausflug ins Weltall, seine eindringliche Warnung und Mahnung „Mutter und Schwester Erde“ (Zitat Franz von Assisi) nicht weiterhin Übles anzutun, klangen wie Kassandrarufer. Kaminski forderte „machbare Theorien zu entwickeln, die die Gesetze unseres Planeten als Basis unseres Handelns berücksichtigen“. Weder der Marxismus noch der Kapitalismus hätten dafür ein Rezept.

Seit Satelliten die Erde umkreisen, hätten wir gelernt, daß die Erde wie ein Körper funktioniert – wird ihm an einer Stelle Leid zugefügt, wird der gesamte Organismus ergriffen. Vor allem die Überbevölkerung könne die Erde nicht verkraften. Professor Kaminski gab eine düstere Diagnose – die Therapie blieb jedoch im Theoretischen haften; ein leidenschaftlicher moralischer Appell, mehr nicht.

Der Redner illustrierte seinen Vortrag mit erregenden Bildern aus dem Weltall. Baas Heinz Lindermann hatte in einer Einführung die rasante Entwicklung der Weltraumforschung dargestellt. **mor**

Erschienen am 17. November 1992

Ein Kulturstreiter, der nicht ausruhen kann

Wer ihn als Ruheständler bezeichnen würde, müßte sich wohl ein „Was ist das?“ gefallen lassen. Horst Morgenbrod, immerhin 67 Jahre alt, gehört nicht zu denen, die sich ausruhen (können). Als ihn der Landschaftsverband Rheinland (LVR) kürzlich als 16. in die Reihe seiner Rheinlandtaler-Träger eingliederte, da ehrte er das Werk eines Mannes, der mit ungebrochener Energie schafft. Im „Neues Rheinland“, im „Tor“ der Jonges und in den „Düsseldorfer Heften“ publiziert er so engagiert-präzise wie eh und je.

Die Bürgermeister Klaus Bungert und Josef Kürten, auch der neue Kulturdezernent Hans Heinrich Grosse-Brockhoff waren dabei, als Wilhelm Müser, der stellvertretende Vorsitzende der Landschaftsversammlung, Einfallsreichtum, Mut und Zähigkeit des ehemaligen RP-Redakteurs würdigte. Es spricht für die Souveränität Müsers, daß er betonte, Morgenbrod habe nicht nur bei Bürgern Bewußtsein für die Bedeutung regionaler Kulturgeschichte geschaffen, sondern auch in vielen Rathäusern. **Is**



Jonges-Veranstaltungen



Kolpinghaus (Franz-Schweitzer-Haus), Bilker Straße 36

Dezember 1992

Dienstag, 1. Dezember 1992, 20 Uhr

Professor Dr. phil. Arthur Hoffmann

Christoph Columbus

Bericht über eine Reise in die Dominikanische Republik — Vortrag mit Dias

Samstag, 5. Dezember 1992, 10 bis 17 Uhr

Tag der offenen Tür

in der Altenheimstatt Flehe, Himmelgeister Straße 236

Dienstag, 8. Dezember 1992, 20 Uhr

Mario Ohoven

Deutschland in der Rezession

Wo bleibt das Krisenmanagement? — Vortrag

Dienstag, 15. Dezember 1992, 20 Uhr

Spitzensport in Düsseldorf —

Sportspitzen bei den Jonges

- Blickpunkt Fortuna Düsseldorf — Gesprächsrunde

Dienstag, 22. Dezember 1992, 20 Uhr

Weihnachtsfeier

mit Dompropst Bernard Henrichs

und dem Bläserkreis der evangelischen Kirchengemeinde Garath unter
Leitung von Matthias Nagel

Dienstag, 29. Dezember 1992

Keine Veranstaltung

Vorschau Januar 1993:

Dienstag, 5. Januar 1993, 20 Uhr

Presseschau mit Ernst Meuser

und Aufnahme neuer Mitglieder

Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde

Dipl.-Ing. Willi Pöffinger, 67 Jahre

heimgegangen am 15. 4. 1992

Angestellter Fritz Ernst Frähsdorf, 65 Jahre

heimgegangen am 1. 9. 1992

Pensionär Franz Schäfer, 84 Jahre

heimgegangen am 5. 10. 1992

Kapellmeist.+Vers.-Kfm. Heinz Wolfgang Libbertz, 56 Jahre

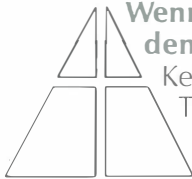
heimgegangen am 10. 10. 1992

Automobilkaufmann Friedhelm Fey, 54 Jahre

heimgegangen am 24. 10. 1992

Architekt Franz Gockel, 87 Jahre

heimgegangen am 25. 10. 1992



Wenn der Mensch
den Menschen braucht...

Kein Leben ist ohne Schmerz und
Trauer. Wir wissen darum. Deshalb
können wir verantwortungsbewußt
helfen.

BESTATTUNGSHAUS

Frankenheim

Telefon 0211/48 60 75

Münsterstraße 75
Friedrichstraße 65
Dorotheenstraße 61
Kalkumer Straße 141
Kruppstraße 1

Ob Porzellan, Kristall, Besteck,
Tafelsilber oder Geschenke –
Anspruchsvolle Anregungen
für Tisch und Heim finden Sie bei

FRANZEN

PORZELLANHAUS

Das kompetente Fachgeschäft
für gepflegte Tischkultur

Düsseldorf
Königsallee 42, Tel. 13 07 80



Dekorative Raumgestaltung & Restaurationsarbeiten
Malerei und Anstrich Fassaden- und Beton-
Tapezierarbeiten sanierung
Bodenbeläge Vollwärmeschutz

Franz Menke GmbH & Co KG
Malereibetrieb

Kronprinzenstr. 18 · Tel. (0211) 37 08 64 · 4000 Düsseldorf 1

WEIHNACHTSKRIPPEN

KRIPPENSTÄLLE und FIGUREN in großer Auswahl

Weihnachtskarten - Kalender - Ikonen - Christl. Kunst - Leuchter - Kerzen - Holzschnitzereien - Kunsthandwerk

GEBRÜDER CLASEN O H G SEIT 1902

Friedrich-Ebert-Str. 35 - 4000 Düsseldorf 1 - Tel. 0211/35 96 42

BRÜGGEMANN



**ARTHUR
BRÜGGEMANN
GMBH & CO.**

Vertreter der Mercedes-Benz AG

Düsseldorf
Linienstraße 64-70
Tel. (02 11) 78 12-0

Mettmann
Seibelstraße 30
Tel. (0 21 04) 92 96-0

Unterbach
Gerresheimer Landstr. 71
Tel. (02 11) 25 30 16

Hilden
Niedenstraße 137
Tel. (0 21 03) 50 06-0

Automobile für
Anspruchsvolle

1. 12.	Oberstl. a.D. Erhart Schadow	76	24. 12.	Pressespr. LEG Wohn. Dieter Karg	55
1. 12.	Anwaltsgehilfe Jürgen Keldungs	55	24. 12.	Pfarrer Paul-Ludwig Spies	50
3. 12.	Bürodirektor i.R. Hugo Lehmacher	84	25. 12.	Soldat (Hauptmann) Fritz Hartmann	55
3. 12.	Gastwirt August Deppe	55	26. 12.	Verl.-Dir. i.R. Prof. Dr. Karl Bringmann	80
4. 12.	Dipl.-Volkswirt Dr. Kurt Harren	89	26. 12.	Brennstoffhdl. Ratsherr Wilhelm Weilinghaus	75
4. 12.	Spark.-Filial-Dir. Walter Meier	65	26. 12.	Maschinenschlosser Heinz-R. Meyer	55
4. 12.	Kaufmann Herbert Loos	55	27. 12.	Vers.-Kaufmann Hanns Peters	70
5. 12.	Auktionator Heinz Arbeiter	65	28. 12.	Oberstudienrat i.R. Karl Rahmann	87
5. 12.	Techniker Michael Fliegner	50	28. 12.	Ingenieur Helmut Hofeditz	65
5. 12.	Kaufmann Peter Mitreuter	50	29. 12.	Chefredakteur a.D. Dr. Hermann Eich	79
6. 12.	Kaufmann Heinz Kempenich	65	29. 12.	Ind. Konsul Manfred Nies	65
6. 12.	Orthop.-Schuhmacher Helmut Bass	40	29. 12.	Apotheker Hans-Jürgen Rosteck	60
7. 12.	Hpt.-Postsekr. a.D. Karl Schlösser	79	30. 12.	Küchenchef i.R. Ernst Jerusalem	88
7. 12.	Rentner Stefan Simmler	70	30. 12.	Zahnarzt Dr. Hugo Forstmann	82
7. 12.	Apotheker Ottmar Sekotill	55	30. 12.	Kaufm. Angest. Paul W. Spielmann	55
8. 12.	Selbst. Kaufmann Joachim Köcke	78	31. 12.	Meister Albert Dötsch	80
8. 12.	Stabsfeldwebel Dieter Strack	55	31. 12.	Prokurist Willy Köppen	80
9. 12.	Pensionär Bernhard Pahlke	81	31. 12.	Automobil-Kaufmann Wilhelm Becker	79
9. 12.	Rechtsanwalt Dr. Paul Lange	40	31. 12.	Finanz- u. Verm.-Berat. Franz-Josef Keulertz	55
10. 12.	Prokurist Benno Beiroth	50	1. 1.	Kaufmann Rolph von Holenia	85
11. 12.	Holzkaufmann Hermann Dederichs	84	1. 1.	Kaufm. Angest. August Schilling	83
12. 12.	Innenarchitekt i.R. Otto Walter Höllig	70	1. 1.	Kaufmann Helmut Graß	65
12. 12.	Ingenieur Willi Dahmen	65	1. 1.	Journalist Hans-Joachim Neisser	55
14. 12.	Geschäftsführer Franz Josef Ambach	78	2. 1.	Kaufmann Alois Trümper	80
14. 12.	Gartenmeister Walter Bergs	78	3. 1.	Oberstl. a.D. Rudolf Sauer	70
14. 12.	Programmierer Albert Prinz	65	3. 1.	Verw.-Insp. Rudolf Bingel	55
15. 12.	Kaufmann Fritz Gross	76	4. 1.	Tapeziermeister Hans Sardemann	78
15. 12.	Reisebürokaufmann Dieter Adorf	50	5. 1.	Steuerbevollm. Hans Groß	80
15. 12.	Taxiunternehmer Günter Oswald	50	5. 1.	Gastronom Max Heuser	78
16. 12.	Alt-Ratsherr Hermann Josef Müller	70	5. 1.	Geschäftsführer Rudi Schu	70
17. 12.	Elektrokaufmann Rolf Rauch	88	5. 1.	Kaufmann Heinerich Wenig	70
17. 12.	Ärztl. Dir. Dr. med. Heinrich Küpper	76	6. 1.	Ingenieur Hans-Lothar Bartsch	85
17. 12.	Oberstl. a.D. Heinz Reinke	75	6. 1.	Oberamtsrat a.D. Wilhelm Weber	81
17. 12.	Direktor Hans-Joachim Bautz	60	6. 1.	Kaufm. Angest. Jacob Labs	78
18. 12.	Kaufmann Siegfried Huppertz	89	6. 1.	Prokurist Herbert Kreidt	60
18. 12.	Kaufmann Oliver Golderman	30	7. 1.	Geschäftsf. Dir. i.R. Hans Berndt	78
19. 12.	Dipl.-Vers.-Mathem. Dr. Hermann Kösters	82	7. 1.	Kaufmann Heinz Junkermann	65
20. 12.	Pensionär Hanswilhelm Dilly	82	7. 1.	Modellbaumeister Werner Küppers	60
20. 12.	Schweiz. General-Kons. Robert Wenger	55	7. 1.	Ministerialrat Karl-Heinz Michalczik	60
21. 12.	Presseschef d.Stadt a.D. Fritz Wiesenberger	78	7. 1.	Kaufmann Dieter Linssen	55
22. 12.	Verw.-Angest. Wilhelm Dellmann	81	7. 1.	Ltd. Regierungsdirekt. Rudolf Rübsamen	55
22. 12.	Verkaufsleiter Kurt Steltmann	75	9. 1.	Verw.-Angest. Günter Wirtz	50
23. 12.	Kaufmann Helmut Kühbacher	70	9. 1.	Rechtsanwalt Axel Gärtner	40
24. 12.	Landesb.-Dir. a.D. Dr. Norbert Fischer	65	10. 1.	Techn. Angest. Heinz Jans	70
24. 12.	Autobetriebsleiter Walter Ahrens	60			

Bilker Heimatfreunde

Erinnerung an die Sternwarte

Für die Jonges war unser Baas Heinz Lindermann zu Gast bei den Bilker Heimatfreunden – zur Enthüllung einer Bronzetafel am alten Lavasteinsockel der Bilker Sternwarte. Ein Andenken an das große Zeitalter der Düsseldorfer Sternwarte in Bilk. Errichtet 1844 von Johann Friedrich Benzenberg und in der Nacht vom 11. zum 12. Juni 1943 bei einem Bombenangriff völlig zerstört, wurde

dieses einzigartige Sternwartedenkmal 1952 von den Bilker Heimatfreunden und den Düsseldorfer Jonges errichtet. Der Ehrenpräsident der Bilker Heimatfreunde, Hermann Smeets, Gartendirektor Küchler, Stadtarchivdirektor Dr. Kauhausen und Denkmalschutzvorsitzender Stadtarchitekt Hans Maes hatten nach Kriegsende das ausgeglühte Fernrohr und den Lavasteinsockel bergen lassen. Heute schaut man durch das Fernrohr auf den Kirchturmhahn der uralten Bilker Kirche „Alt St. Martin“ an der Martinstraße. Namen wie Prof. Benzenberg, Dr. Franz Brünning, Prof. Dr. Robert Luther und sein Sohn Wilhelm Luther erwarben sich für die astronomische Wissenschaft unsterbliche Verdienste. Viele Straßen in Bilk tragen den Namen dieser Wissenschaftler.

Wie hochprozentig kann ein Sparbrief sein?



Wer am liebsten auf feste Zinsen ohne jedes Kursrisiko setzt, der hat mit einem Sparbrief genau die richtige Geldanlage. Für eine überschaubare Planung von 4 oder 5 Jahren mit attraktiven Renditen.

Denn mit dem Kauf eines Sparbriefes kann jeder Anleger selbst entscheiden, wie lange er sein Spargeld von mindestens 1.000 DM einsetzt und wie hoch dementsprechend die Zinsen pro Jahr sind.

Am besten, Sie sprechen einfach mal mit einem unserer Berater darüber, welche Form des Sparbriefes Ihren Interessen am nächsten kommt. Und was Sie an Zinsen erwartet.

Dresdner Bank

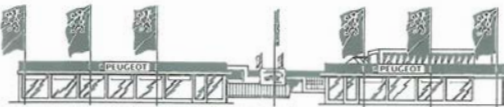


DER NEUE PEUGEOT 405. DER BRINGT SIE WEITER.



MEHR KOMFORT. MEHR SICHERHEIT.
NEUE MOTOREN. SERIENMÄSSIG ABS.

 **PEUGEOT**



 **PEUGEOT TALBOT DEUTSCHLAND GMBH**
Filiale Düsseldorf, Grafenberger Allee 305, Tel. 66 90 10

GESUNDHEIT

ist das Wichtigste im Leben. Mit uns stehen Sie nicht alleine da, wenn Ihr normaler Alltag bei Unfall oder Krankheit durcheinandergerät. Von A wie Arzneimittel bis Z wie Zahnersatz bieten wir Ihnen und Ihrer Familie ein umfassendes Leistungspaket mit einem günstigen Kosten/Nutzen-Verhältnis. Was uns so stark macht

IST UNSER

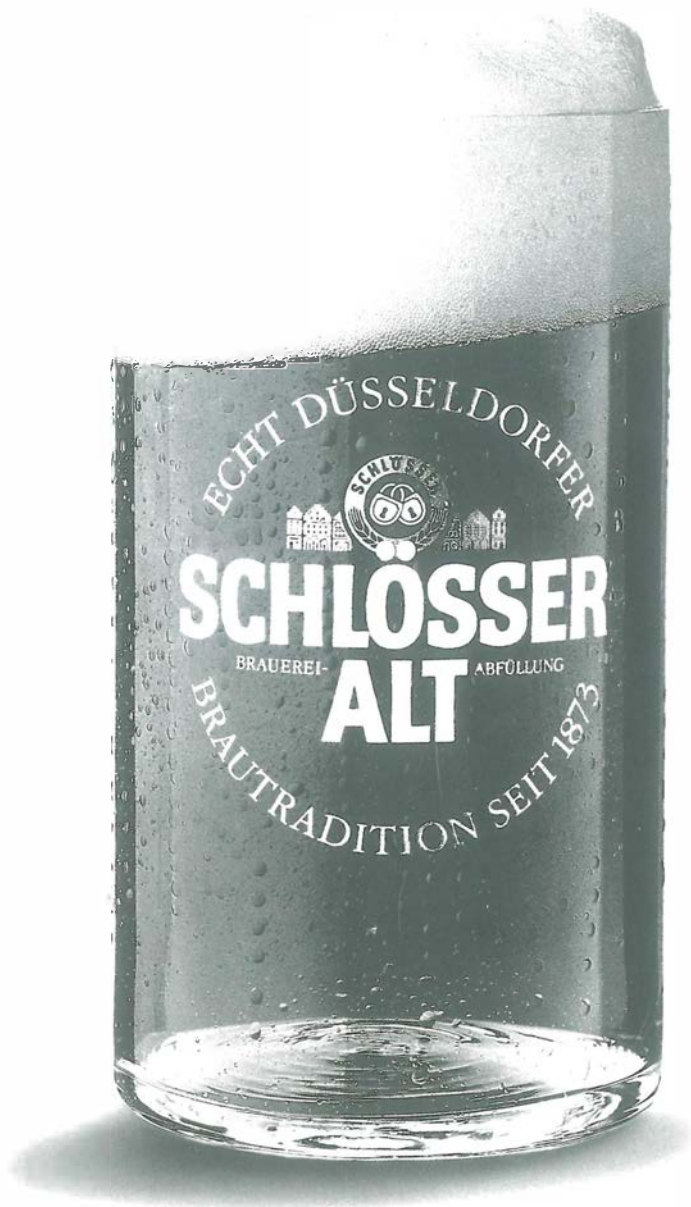
zufriedener Kundenstamm. Über 40.000 Handwerker, Bürofachkräfte, Azubis sowie deren Familien sind der beste Beweis für unser leistungsfähiges, flexibles und ausgesprochen kundenfreundliches Unternehmen. Von wem wir die ganze Zeit reden? Von dem exklusiven Gesundheitspartner für das

HANDWERK

IKK Düsseldorf und Neuss
Die Krankenkasse für das Handwerk
Ludwig-Erhard-Allee 7
4000 Düsseldorf 1
Telefon: 02 11/77 02-0
Telefax: 02 11/77 02-163



„Auf die nächste Runde!“



Schlösser. Das Alt.
Gebraut nach alter Düsseldorfer Brautradition.